



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

397 (28.8.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347779)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfachkonto 17200 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 11 (Ballermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 4, Schweglerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 2.—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Diverse Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. bedingten zu seinen Ersparnissen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Kellogg-Pakt von 15 Nationen unterzeichnet

### Briand erwartet „einen neuen Zeitabschnitt in der Geschichte der Menschheit“

## Das Straßenbild und der Festakt

V Paris, 27. Aug. (Von unserem Pariser Korrespondenten.) Die feierliche Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes im Uhrensaal des französischen Außenministeriums lockte viele Menschen an den Quai d'Orsay, der eine der schönsten, am Seineufer sich hinziehenden Verkehrsadern der Hauptstadt Frankreichs ist. Die breiten Straßen verlaufen längs dem wunderschönen Invalidenplatz, dessen Mittelpunkt die golden schimmernde Kuppel des Invalidendomes bildet. Das Außenministerium befindet sich zwischen dem für die Ankünfte von Staatsoberhäuptern bestimmten Bahnhof und der Deputiertenkammer. Diese ganze Strecke, etwa 400 Meter lang, war gegen 1 Uhr mittags mit einer tausenden Menschenmenge erfüllt, der Wagenverkehr kam ins Stocken. Endlich erschienen Polizeiabteilungen, um Ordnung in das Chaos zu bringen. Nach einer guten Stunde war der Fahrbahn frei. In dichtem Reigen stand das Publikum auf beiden Straßenseiten, da und dort sahen junge Leute in den Blumen oder standen auf der Uferböschung, um sich einen Überblick zu verschaffen.

Die Disziplin des Publikums war großartig, nicht die geringste Aufrührung kam vor. Um 1/2 Uhr rückte die Kohorte der Photographen und Kurbedienten an, nicht weniger als 85 an der Zahl. Sie schickten am Hauptportal Posten und verewigten zuerst das Straßenbild, dann richteten sie ihre Objektive auf die in offenen Autos vordiehenden Staatsmänner, Diplomaten und zahlreiche illustre Damen der Pariser Gesellschaft, die zu dem Unterzeichnungsakt eingeladen worden waren. Die Außenminister und Mitglieder des diplomatischen Korps versammelten sich zuerst im Rotundenaal. Dort fand noch ein Cerale statt, worauf die am Unterzeichnungsakt teilnehmenden Außenminister allein blieben, den dritten Glockenschlag abwartend. Allmählich füllte sich

der in Gold und Purpur geschmückte Uhrensaal. Architektonisch ist dieser Raum ein typisches Werk des zweiten Kaiserreichs. Zwischen den verguldeten Säulenkapitelen halten kleine Engelsfiguren medallionförmige Fresken, die Motive aus Werken von Watteau und Fragonard darstellen. Die Kronleuchter aus Kristall, vier an der Zahl, wirken überaus reichend. Das Prachtschmück des Prunkraums stellt der Marmor aus weißem Marmor dar, über dem sich eine goldene Kranzgestalt mit einer Krone in der Hand erhebt. In ihren Füßen, im oberen Mittelstück des Mantels, befindet sich die berühmte Uhr mit dem goldenen Zifferblatt. Der Glockenschlag kündigt eine läche Engelsstimme durch den Raum. Drei Fenster und zwei Türen sind mit purpurroten Vorhängen bedeckt.

## Die Ansprache Briands

Einleitend hob Briand hervor, wie sehr sich Frankreich geehrt fühle, die ersten Signatäre des allgemeinen Kriegsverzichtspaktes zu empfangen. Wenn man darin die moralische Situation erblicken wolle, die Frankreich in seinem kühnen Bemühen um den Frieden kennzeichnete, so nehme er im Namen der französischen Regierung eine solche Ausbildung an und bringe die Wensung eines großen Volkes zum Ausdruck, das glücklich sei, sich endlich im Innersten seiner nationalen Psychologie verstanden zu fühlen.

Briand begrüßte dann die erschienenen Staatsmänner, die in ihrer Eigenschaft als Außenminister persönlich an den Vorbereitungen oder an der Ausarbeitung des neuen Paktes teilgenommen hätten, um besonders dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg zu huldigen, der sich nicht gescheut habe, mit der ganzen moralischen Autorität seines Namens und des von ihm vertretenen großen Landes die Versicherung seines Glaubens an den Kriegsverzichtspakt zum Ausdruck zu bringen. Briand

wandte sich dann an Dr. Stresemann: „Welche schönere Lehre kann der zivilisierten Welt erteilt werden, als dieses Schauspiel einer Versammlung, in der zur Unterzeichnung eines Paktes gegen den Krieg Deutschland aus eigenem Antrieb mit ganzem Herzen unter allen anderen Signatären, seinen früheren Gegnern, teilnimmt? Eine noch treffendere Illustration ist es, wenn sich so dem Vertreter Frankreichs die Gelegenheit bietet, zum ersten Mal seit mehr als einem halben Jahrhundert einen deutschen Außenminister auf dem Boden Frankreichs zu empfangen und ihm den gleichen Empfang zu bereiten, wie allen seinen ausländischen Kollegen. Ich füge hinzu, daß man sich, da dieser Vertreter Deutschlands Stresemann heißt, besonders glücklich preisen kann, dem andgedachten Geist und dem Mut des hervorragenden Staatsmannes zu huldigen, der während mehr als drei Jahren nicht gedregert hat, seine ganze Verantwortlichkeit für das Werk der europäischen Zusammenarbeit, für den Frieden in die Waagschale zu werfen.“

Anschließend gedachte Briand Chamberlains mit dem Wunsch für seine baldige Wiedererfindung und rühmte die

Auf der hufeisenförmigen Tafel liegen 14 Schreibmappen nebst je einem Schreibgerät. Vierzehn Empirestühle stehen entlang der Tafel. Rechts vom Stuhl des Vorsitzenden, Außenminister Briand, ist eine Lampe aufgestellt, die während des Aktes den Kopf Briands grell beleuchtet. In der Mitte befindet sich ein einfaches Bürostühlchen, das man in lechter Stunde dem Sekretär aus der Zeit Ludwigs XIV. vorzog. Auf dieses Tischchen legen die drei Archivvorsteher des Außenamtes ein in hellblauem Maroquineder gebundenes Dokument: Den Kriegsverzichtspakt. Das Aktenstück besteht aus zehn Pergamentseiten, die durch Purpurbänder miteinander verknüpft sind. Aus weißer Seide wird sodann die goldene Füllfeder genommen und neben das Dokument gelegt.

Auf den Glockenschlag 3 Uhr erfolgt in feierlichem Aufmarsch

## der Einzug der Bevollmächtigten

Hinter dem Schweizer vom Vestibül und zwei Quisiers mit gezogenem Regen folgen Briand und die vierzehn Delegierten in der vom Protokoll festgelegten Reihenfolge. Stresemann als Erster, Neusch, der Außenminister der Tschechoslowakei, als Letzter. Im Saal hat sich alles von den Sigen erhoben, während die Vertreter der fünfzehn Nationen in der gleichen Reihenfolge, wie sie gekommen sind, am roten Tisch Platz nehmen. Acht riesige Scheinwerfer beginnen ihr Spiel, tauchen den Saal in eine flutweißen Lichts und verbreiten eine Hitze, die die ohnedies bereits auf Treibhausstemperatur gestiegene Luft noch unerträglich machen. Ein halbes Duzend Photographen und Kinoperatoren sind in Tätigkeit getreten, um auch die kleinste Phase der Zeremonie der Mit- und Nachwelt zu erhalten. Sie idten in ihrer sicherhaften Geschäftigkeit den letzten Rest von Feierlichkeit, den unser nächstes Jahrhundert mit seiner schwarzen Einfrörmigkeit tadellos geschnittener Cut und spiegelblanker Zylinder noch anzubringen vermag.

Die historische Umrahmung des feierlichen Aktes sollte auf Grund der getroffenen Vereinbarung auf eine Begrüßungsansprache Briands beschränkt bleiben. Da der französische Außenminister im Namen aller sprach, entfiel für die anderen die Pflicht, ihm zu antworten. Briand sprach schlicht und eindringlich, jedoch ohne den Ueberchwang des Gefühls und der Gedanken, die man von ihm bei ähnlichen Gelegenheiten gewohnt ist. Erst zum Schluß feierte sich seine Rede zu höherem Pathos.

unwandelbare Ergebenheit des englischen Außenministers für die Sache des Friedens. Der Redner fuhr dann fort: „Ich glaube nicht zu übertrieben, wenn ich versichere, daß das Ereignis des Tages

## einen neuen Zeitabschnitt in der Geschichte der Menschheit

bedeutet. Zum ersten Mal will auf Grund eines allgemeinen und allen Nationen der Welt zugänglichen Planes ein Friedenskongreß etwas anderes als die politische Regelung der unmittelbaren Bedingungen eines besondern Friedens, so wie

## Der Unterzeichnungsakt

Die Rede wurde ohne weitere Randgebungen angehört. Der Uebersetzer Kammerling las die Rede etwas eilig in englischer Uebersetzung vor. Hierauf erhob sich wieder Briand, um den Text des Paktes vorzulesen. Er begann mit der Verlesung genau 20 Minuten vor 4 Uhr. Nachdem auch der englische Text verlesen worden war, bemächtigte sich aller Zuhörer die größte Spannung, denn nun begann der Akt der Unterzeichnung. In dem Augenblick, wo sich Dr. Stresemann erhob, ergriffen die Filmänner neuerdings ihre Offensive. Der Reichsaußenminister schritt langsam dem Tisch zu und leistete die Unterzeichnung im Namen Deutschlands. Als er sich erhob, klang starker Beifall durch den Saal. Jedem Staatsvertreter wurde nach Leistung der Unterschrift kräftiger Applaus zuteil. Sofort nach der Unterzeichnung begaben sich Minister und Vorkhaster zum Tee in den Rotundenaal. Dort drangen viele Photographen wieder ein. Stresemann schrieb der Richt. Cambons ins Tagesbuch: „Höher als die materielle Welt steht der Geist der Idee, die die Menschheit fortzieht.“

In aufgeregter Stimmung verließen die Außenminister

er tatsächlich aus den Entscheidungen des Krieges hervorgegangen ist. Zum ersten Mal leitet hier ein wahrhaft gerade der Schaffung des Friedens gemidmeter Vertrag ein neues Recht ein, das von allen politischen Zufälligkeiten frei ist.

## Es handelt sich um eine Kriegskliquidation.

Der aus dem Frieden geborene Pariser Pakt ist von einer freien juristischen Vorstellung befeelt und kann und soll ein wahrhafter Vertrag der Eintracht werden. Die Locarnoabmachungen haben nach dem Damesplan diesen neuen Geist gezeugt, der heute seinen vollen Ausdruck findet. Denn — wie ich in einer Volschaft vom 6. April 1927 an das amerikanische Volk erinnerte — der Verzicht auf den Krieg war allen Signatären dieses Abkommens eine vorzranie Vorstellung. Aber dieses Sonderabkommen, bestimmt, politisch den Frieden in einem begrenzten Teil der europäischen Welt zu garantieren, konnte nicht Anspruch auf den allgemeinen Charakter erheben, der das Wesen des allgemeinen Kriegsverzichtspaktes andmacht.

## Der Völkerverbund,

von dem gleichen Geist befeelt, hatte feierlich eine Formel angenommen, die das gleiche Endergebnis wie der neue Pakt erstrebt. Aber abgesehen davon, daß er nicht die Teilnahme der Vereinigten Staaten umfaßt, konnten seine Auffassung und seine Methoden nicht die gleichen sein wie die, die wir für einen so allgemeinen und so absoluten Pakt wie den neuen Pakt anwenden konnten. Der Völkerverbund kann sich nur über die Unterzeichnung eines internationalen Paktes freuen, aus dem er Nutzen zieht, da dieser neue Pakt, fern davon, auch nur in etwas mit einer seiner Verpflichtungen unvereinbar zu sein, ihm im Gegenteil eine Art allgemeiner Rückversicherung gewährt. Daher werden alle diejenigen seiner Mitglieder, die dem Völkerverbund zur Realisierung die Verpflichtung unterbreiten werden, die sie heute eingehen, die Unterzeichnung begrüßen, dem Völkerverbund ein wertvolles Pfand ihrer Anhänglichkeit und ihrer Treue zu bringen.

## Zum ersten Mal wird der Krieg

vor aller Welt in einem feierlichen Akt, der die Ehre großer Nationen verpflichtet, die alle eine Vergangenheit schwerer politischer Kämpfe hinter sich haben, vorbehaltlos als Instrument der nationalen Politik abgelehnt, das heißt in seiner spezifischsten und fürchterlichsten Form, dem egoistischen und gewollten Krieg. Früher als tödliches Recht betrachtet und in der internationalen Ethik als ein Verbrechen der Souveränität anerkannt, ist ein derartiger Krieg endlich juristisch dessen entkleidet, was seine größte Gefahr darstellt: seiner Gesetzmäßigkeit. Mit dem Fingern der Ungesetzmäßigkeit beladen, ist er dem konventionellen Regime einer wahren Anhergesetzmäßigkeit unterworfen, das den Rechtsbrecher einem sicheren Berruf und der wahrheitlichen Feindschaft aller seiner Mitvertragschließenden aussetzt.

In dieser denkwürdigen Stunde schwingt sich das Gewissen der Völker, geläutert von jeder nationalen Selbstsucht, in aufrichtigem Streben zu den reinen Gefilden an, wo

## die menschliche Brüderlichkeit

sich im Schlangen jeden Herzens ausdrückt. Suchen wir eine gemeinsame Linie, in der wir unseren Eifer und unsere Eingabe vereinigen können. Es ist unier den hier vertretenen Nationen nicht eine, die nicht ihr Blut auf den Schlachtfeldern des letzten Krieges vergossen hätte. Ich schlage vor, den Toten, allen Toten des großen Krieges, das Ereignis zu weihen, das wir durch unsere Unterschrift besiegeln werden.“

## Bereits vier Zusagen

Der „Matin“ berichtet, daß von den Nationen, die gestern nach Vornahme des Unterzeichnungszeremoniels aufgefördert worden sind, auch ihrerseits dem Antikriegspakte beizutreten, bereits vier telegraphisch eine Zusage erteilt haben, und zwar Dänemark, Südschweden, Rumänien und Peru.



### Ein Telegramm Austen Chamberlains

Lord Cuthbert, der für Großbritannien den Antikriegspakt unterzeichnet hat, hat Außenminister Briand folgendes Telegramm zur Kenntnis gebracht:

„Ich bitte Sie, meinem lieben Freund Briand, der die wichtige Versammlung vom Montag leiten wird und deren Kelllogg, dessen Freundschaft ich erprobt habe, als er sein Land in London vertrat, und mit dem ich stets glücklich zusammengearbeitet habe, Herrn Stresemann sowie den Vertretern der anderen Nationen, die sich in Paris zusammengefunden haben, und mit denen ich die Ehre gehabt habe, vier Jahre im Interesse des Weltfriedens zusammenzuarbeiten, das tiefe Bedauern zum Ausdruck zu bringen, das ich empfinde, weil ich mich bei dieser historischen Gelegenheit nicht unter ihnen befinden kann. Ich bitte Sie, Ihnen zu sagen, daß ich aus der Ferne das Gefühl teile, das Sie besetzt, und ich bitte Sie, Ihnen meine aufrichtigsten Wünsche für das Werk zu übermitteln, das Sie vollbringen.“

aus. Austen Chamberlain.

### Rußland zum Beitritt aufgefordert

In Moskau überreichte am Montag der französische Botschafter Herbet im Auftrage der französischen Regierung dem stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinow die offizielle Einladung an die Sowjetregierung, dem Kellogg-Pakt beizutreten. Im Auftrage seiner Regierung teilte der Botschafter mit, daß der Beitritt zu dem Pakt dieselben Bedingungen und Vorrechte voraussetze, die von den Mächten, die den Pakt in Paris unterzeichnet haben, anerkannt worden seien. Zugleich überreichte Herbet dem stellvertretenden Volkskommissar eine Abschrift des Paktes.

Litwinow hat den Botschafter, ihm ein Verzeichnis aller Regierungen zu übermitteln, denen eine analoge Ausforderung zugegangen sei, und ersucht ferner um Einsicht in die gesamten Dokumente, die sich auf die diplomatische Korrespondenz über den Kellogg-Pakt beziehen, da diese Informationen der Sowjetregierung bei der Beurteilung der von dem französischen Botschafter überreichten Einladung unerlässlich seien.

### Stresemanns Aussprache mit Poincaré

Paris, 28. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wieder der Sekretär des Ministerpräsidenten Poincaré noch die deutsche Botschaft gab eine Mitteilung an die Presse aus, um der Öffentlichkeit wenigstens in großen Umrissen den Verlauf der Unterredung des Ministerpräsidenten mit dem Reichsaußenminister zur Kenntnis zu bringen. Wie ich erlaube, befand sich das Gespräch noch in vollem Fluß, als nach einer Stunde der Dr. Stresemann behandelnde Arzt in dem Salon seine Bistienkarte schickte, um dadurch zu verdeutlichen zu geben, daß er eine längere Zeitdauer der Unterredung nicht zuzulassen könne. Trotzdem blieben die beiden Staatsmänner noch etwa 20 Minuten in angeregter Diskussion beisammen.

Auf Grund einer mit von maßgebender deutscher Seite gemachten Mitteilung ist der Konferenz, die man als ein wichtiges politisches Gespräch über die verschiedenen Aspekte der deutsch-französischen Beziehungen und deren künftige Gestaltung bezeichnen kann,

ein positiver praktischer Wert beizumessen.

Es handelte sich nicht allein um einen Höflichkeitsschritt, sondern um die erste Fühlungsnahme, der ein weiterer Reichsaustausch in ähnlicher oder anderer Form folgen soll. Dr. Stresemann ist mit dem erzielten Resultat zufrieden. Es war ihm Gelegenheit geboten, die Ansicht Poincarés über die Fragen der Besetzung, der Umbildung des Dawesplans und die damit zusammenhängende Schuldenregelung zu hören und auch die von Poincaré gemachten Auskünfte über das deutsch-polnische Verhältnis, sowie den Ausführgedanken zu beantworten. Dr. Stresemann konnte im Verlauf dieser Aussprache feststellen, daß Poincaré die Einhaltung der Verträge als obersten Grundsatz im weiteren Ausbau der deutsch-französischen Beziehungen betrachte.

Es war natürlich nicht möglich, die Erörterung über die Kernprobleme, insbesondere die frühere Räumung des Rheinlandes zu vertiefen. Dr. Stresemann versetzte aber nicht darauf hinzuwirken, daß sich in Genf Gelegenheit bieten wird, gemeinschaftlich mit dem Vorkonferenz-Vertreter diese Frage gründlich zu diskutieren. Die nach Genf kommenden Außenminister Frankreichs und Belgiens haben hierzu ebenso Vorschläge wie Scialoja und eventuell Grandi. Auch Lord Cuthbert, der Vertreter Englands, ist ermächtigt, über die Räumungsfrage in Genf zu verhandeln.

Aus den Unterredungen Briand-Stresemann und Poincaré-Stresemann ergibt sich also das die führenden Staatsmänner Frankreichs gebilligte Ergebnis, daß in Genf zwischen den Vorkonferenzen über die gesamte Räumung des besetzten Gebietes auf Grund der von Reichkanzler Müller zu stellenden Forderungen verhandelt werden soll. Doch ist selbstverständlich, daß auch in Paris weiterhin über gewisse mit der Räumung zusammenhängende Fragen ein Meinungsaustrausch gepflogen werden soll. Genf und Paris sind bis auf weiteres die beiden Zentren, wo im Rahmen der europäischen Verständigung die gesamte Lösung der schwebenden deutsch-französischen Probleme zu behandeln sein wird. Wir befinden uns also

am Beginn einer neuen Etappe der europäischen Politik.

Es wäre durchaus verfrüht, schon heute die Aussichten näher zu präzisieren. Der gegenwärtige Zeitstand läßt sich registrieren und klären, daß nach Stresemanns Meinung die Pariser Besprechungen nicht allein eine Aufklärungsaktion, darstellen, sondern auch als eine Aufarbeitung neuer Verhandlungen auf breiterer, vielleicht internationaler Grundlage anzusehen sind.

### Stresemann reist heute nach Baden

Berlin, 28. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Stresemann wird sich heute von Paris direkt nach Baden begeben, wo er voraussichtlich längere Zeit verweilen wird. Am kommenden Sonntag wird ihn dort der Reichskanzler Müller-Franke auf der Durchfahrt nach Genf besuchen, um sich vom Reichsaußenminister über den Verlauf der Besprechungen mit Briand und Poincaré und anderen fremden Staatsmännern ins Bild setzen zu lassen. Dadurch erdreißt sich die ursprünglich vorgesehene Reisetätigkeit.

# Der Streit um Wilna

## Woldemaras „Hoffnung auf Recht und Gerechtigkeit“

In Utena (Litauen) war am Sonntag eine Versammlung der Landwirte abgehalten. Es waren etwa 1000 Personen anwesend. Außer Woldemaras waren der Kriegsminister, der Kultusminister und der Landwirtschaftsminister zugegen. Woldemaras führte in einer einstündigen Ansprache u. a. aus:

Die polnischen Beglückten hätten ihre Tagung in Wilna beendet mit dem Ruf: „Wir wollen Kowno haben!“ Die Litauer erwiderten das mit der Forderung nach Wilna. Das seien also die Ziele des schwebenden Kampfes. Vieles sei erreicht, aber viel sei noch zu erarbeiten. Nicht vergessen dürfe man, daß fast ein Drittel des litauischen Gebietes in den Straßen des weißen Adlers schmachte. Aber man dürfe nicht verzagen; denn noch gebe es in der Welt eine Macht: Recht und Gerechtigkeit. Das Gerücht von einem möglichen polnischen Einfall sei wenig wahrscheinlich. Er glaube, die Macht der Waffen sei nach dem Weltkrieg schwächer geworden. Heute komme größere Bedeutung dem Streben nach Wohlstand zu. Das gelte auch die heutige Stärke des Einflusses Amerikas. Die Grundlagen, auf denen die Wiedervereinigung der litauischen Gebiete beruhe und beruhe

werde, seien Arbeit und Wohlstand. Da nun aber Litauen einen Nachbar habe, der gewohnt sei, sich hauptsächlich von fremder Hände Arbeit zu nähren, so müßte jeder Landwirt auch zugleich Arbeiter sein, um das Erbe der Väter zu verteidigen. Die Litauer würden in Wilna trotz aller Einschüchterung in die alle in ihnen gehörende Stadt einziehen, nicht aber, um dort die litauische Flagge neben der polnischen zu sehen. Nur in Wilna könne ein polnischer Gesandter empfangen werden. In Utena stünde das ganze Volk hinter der Wilnapolitik der Regierung. Dieser Geist erstrecke sich auch über die Demarkationslinie hinaus, wo alle allmählich beginnen, die Stunde der Vereinigung herbeizujuchsen. Nicht wichtig sei der Zeitpunkt, sondern nur der Umstand, daß diese Vereinigung überhaupt eintrete. Heute sei man auch im Ausland überzeugt, daß die Wilnafrage nicht endgültig geregelt sei. Früher oder später werde man diese Regelung doch vornehmen müssen. Wegen dieser litauische Politik könne niemand etwas einzuwenden haben, denn das sei eine Politik des Friedens und der Gerechtigkeit.

Eine Entschließung, die die Versammlung annahm, billigt die Außenpolitik der Regierung.

### Beachtenswerter „Davas“-Kommentar

Die Davos-Agentur würdigt die Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspaktes als ein Ereignis, das in der ganzen Welt als eine neue Etappe auf dem Wege des Friedens begrüßt werde:

Der neue Vertrag hebt in keiner Weise die positiven Friedensgarantien auf, die bereits bestehen. Er läßt ihnen vielmehr eine moralische Garantie für diejenigen Länder hinzugeben, die — wie Polen — in dem Abkommen von Locarno nicht alle Sicherheiten, die sie gewünscht hätten, gefunden haben. Er bedeutet schließlich die Vereinfachung der großen materiellen und moralischen Macht der Vereinigten Staaten an dem Werk des Friedens, der Vereinigten Staaten, die sich nach dem Versailler Vertrag systematisch von den europäischen Angelegenheiten ferngehalten hatten. So wird zu gegebener Zeit ein weiteres Glied in die Geschichte der internationalen Abkommen gesetzt, das den politischen Status der Welt aufrechterhalten und stärken soll (!)

Die Zukunft allein wird allerdings seine Zuverlässigkeit erproben. Aber die Geschichte der letzten Jahre lehrt, daß die Atmosphäre, die durch die Unterzeichnung eines Vertrages wie des Kelloggpaktes geschaffen wird, die immer klarere und zuverlässigere Organisation der internationalen Sicherheit nur begünstigen kann; und deshalb haben schon jetzt die Förderer des heute unterzeichneten Paktes einen Anspruch auf die Dankbarkeit der Völker. Das große Verdienst des Paktes liegt tatsächlich darin, daß er der Welt eine Hoffnung gibt. Aber diese Hoffnung darf nicht enttäuscht werden. Diese Idee wird Briand selbst am Schluß seiner heutigen Ansprache zum Ausdruck bringen, wenn er sagt: „Die Proklamierung des Friedens ist schon viel, aber der Friede muß organisiert und an die Stelle der Gewalttätigkeit die Rechtslösung gesetzt werden. Das ist die Aufgabe von morgen.“

### Der Zentrumsvorstoß gegen Stresemann

Berlin, 27. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner politischen Kreisen beschäftigt man sich angelegentlich mit dem Vorkoß der „Germania“ gegen Dr. Stresemann. In der Berliner Presse dagegen findet der „Germania“-Artikel, der allerdings auf den ersten Blick den Eindruck einer der allgemein üblichen außenpolitischen Betrachtungen macht und erst zum Schluß den Pferdeschub, nämlich die Forderung nach dem Rücktritt des Außenministers, erhebt, nicht die ihm wohl zukommende Beachtung. Selbst die Gegenüberblätter, die sich sonst mit Begier auf alles stürzen, was irgendwie gegen die Person des Außenministers ausgesprochen werden könnte, nehmen von den Ausführungen der „Germania“ keine Notiz. Umstritten ist die Frage, ob es sich hier um eine Privatäußerung des Zentrumsorgans, oder um eine parteiologische inspirierte Auslassung handle. Es entspricht der Zentrumsdiatribe, daß dies nicht deutlich erkennbar ist. Soviel steht fest: Es ist sicherlich keineswegs allein die Sorge um die künftige Gestaltung der Außenpolitik, die das führende Zentrumslager zu seiner Mißtraue veranlaßt, sondern — und zwar vielleicht in erster Linie — innenpolitische Motive. Man vertritt kein Geheimnis, wenn man in diesem Zusammenhang schon seit längerer Zeit sich im Zentrum regende Ambitionen für die Leitung der Außenpolitik feststellt. Daß man die Krankheit Stresemanns zum Vorkommen solcher Spekulationen nimmt, ist nicht gerade fein. Daß der Volk gerade geküßt wird in dem Moment, da Dr. Stresemann in Paris weilt, noch weniger.

### Die „Germania“ dementiert sich selbst:

Die „Germania“ dementiert sich selbst: Sie erklärt mit harmloser Miene, daß der Schlußabsatz ihres Sonntagartikel, in dem mit unverhüllten Worten der Rücktritt Dr. Stresemanns gefordert wurde, gar nicht so gemeint sei. Es handelt sich also, wie man nach dieser Erklärung annehmen darf, um keine parteiologische inspirierte Auslassung, sondern um eine Redaktionsarbeit, freilich um eine wenig geschickte, denn, wenn die „Germania“ versichert, sie habe die Politik Dr. Stresemanns gebilligt und nur der Politik Dr. Stresemanns gelte ihre Sorgen, dann hätte sie sich schon etwas weniger zweideutig ausdrücken müssen. So wie sie es tat, hat sie keinen Anlaß, sich über „falsche Schlußfolgerungen“ zu beklagen. Oder sollte ein Uebereifriger etwas zu früh die Rufe aus dem Saal gelassen haben?

• Geschenke der deutschen Regierung an einen britischen Rettungsbooter. Der stellvertretende Gouverneur von Gibraltar, Price David, hat im Namen der deutschen Regierung dem Kapitän und der Mannschaft des britischen Rettungsbootes, die unter großer persönlicher Gefahr am 21. November 1927 in der Nähe von Trafalgar in See not geretteten deutschen Dampfers „Elberfeld“ gerettet hatten, Geschenke überreicht.

### Rindertragödie

#### Ein Neunjähriger ertränkt ein zweieinhalbjähriges Kind

Unter merkwürdigen und grausigen Umständen kam am Sonntag mittag in Vottrup die zweieinhalbjährige Charlotte Schlaug ums Leben. Der neunjährige Fritz Schlein trug das Kind auf den Armen durch einen Teich in Vottrup. Kurz vor Erreichen des jenseitigen Ufers setzte er das Kind ins Wasser und ging wieder zurück. Er bemerkte vom Ufer aus, wie das Kind ertrank, ohne ihm zu Hilfe zu eilen. Er rief lediglich einen Ditzelknaben an, der in einiger Entfernung sichtbar war. Ehe dieser jedoch eingreifen konnte, war das Kind ertrunken.

Der Vorfall wurde erst folgenden Mittag bekannt, als der Vater den Tod beim Standesamt anmeldete. Die Kriminalpolizei vernahm den Knaben, der ein verdecktes Besein zur Schau trug, und konnte nicht einwandfrei feststellen, aus welchen Beweggründen der Junge das Kind ertränkt hat.

### Verkehrsunfälle

\* Erbach, 1. D., 27. August. Hier ereignete sich in der Nacht zum Samstag ein bedauerndes Unglücksfall. Der Fabrikarbeiter Rudi Schwinz von hier war bei einer gemeinschaftlichen Gesangsprobe der Vereine Erbach und Erlendbach. Als er sich nach der Singstunde, die in Erlendbach stattfand, kurz nach 1 Uhr mit seinem Rad auf dem Heimweg befand, verunglückte er gleich hinter den letzten Häusern des Ortes an einer abschüssigen Stelle auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise. Die Frau des Verunglückten, die an ein allzu langes Ausbleiben ihres Mannes nicht gewöhnt ist, begab sich am frühen Morgen auf den Weg, um nach ihrem Mann zu forschen und fand ihn dann auch unterhalb des Ortes im Strohsengraben mit dem Kopfe bergab liegen. Das ganze Geschehene war so angefallen, daß sie ihn nur an den Kleidern erkennen konnte. Schwinz, der eine Gehirnerschütterung erlitten hat, konnte selbst über den Unglücksfall noch nichts berichten. Das Rad, das wenig beschädigt ist, lag mitten auf der Straße. Es fehlte jedoch die neue Vorkette, die am Rad befestigt war.

\* Grünstadt, 27. August. Gestern abend wurde der Vorstand des Militärvereins Wertesheim, Umminger, vom Motorradfahrer Wilhelm Wild aus Kirchheim angefahren, jedoch er rücklings auf die Erde fiel und eine lebensgefährliche Kopfverletzung davontrug. Umminger kam noch am gleichen Abend im Grünstädter Krankenhaus an.

\* Sinsheim, 27. August. Ein schwerer Autounfall ereignete sich heute nachmittag vor dem Ort Espalingen. Ein mit acht Personen besetzter Pkw auf dem Überlingersee wurde von einem Horstschwarz angegriffen. In einer Kurve verlor der Chauffeur die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr gegen einen Baum. Die Insassen trugen sämtlich schwere Verletzungen davon und mußten in das Überlinger Krankenhaus geschafft werden. Das Automobil wurde schwer beschädigt.

— Berlin, 27. Aug. In der Friedelstraße in Neukölln stieß heute abend ein Radfahrer mit einem Motorrad zusammen. Während der Fahrer des Motorrads unverletzt blieb, trugen seine beiden Mitfahrer sowie der Radfahrer Gehirnerschütterungen davon. Die drei Verletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

### Letzte Meldungen

#### Ausplünderung von öffentlichen Fernsprechkablen

Berlin, 28. August. (Von unserem Berliner Büro.) Auf Anregung aus dem Publikum hatte die Oberpostdirektion Berlin sich entschlossen, an besonders belebten Punkten die öffentlichen Fernsprechkablen auch während der Nacht geöffnet zu halten. Dieses Einverständnis haben Diebe mehr als reichlich ausgenutzt. Nicht weniger als 60 solcher Fernsprechkablen sind während der letzten Woche ausgeplündert worden. Da die Geldkasten, die den Apparaten eingeschlossen sind, sich nicht ohne weiteres öffnen lassen, so haben die Diebe einfach die ganzen Apparate abgerissen. Gestern gelang es endlich, einen der Plünderer zu erwischen, der 15 Diebstahle zugab.

#### Die Unwetter in den Vereinigten Staaten

— New York, 27. Aug. Die schweren Sturmschiffe, die wie bereits gemeldet, den Staat New York heimsuchten, haben bei Suffern im Quellengebiet des Rondout-Tals besonders schweren Schaden angerichtet. Mehrere Dörfer im Rondouttal wurden überflutet. Zeitungsmeldungen zufolge sind fünf Personen ertrunken, 17 Personen werden vermisst.

#### Sechs Missgebilde am Oregon-Nord in Newyork gesucht

— Newyork, 27. Aug. Die Bundesgerichtsbehörde hat Verfügungen gegen sechs Mexikaner erlassen, die sich angeblich in Newyork aufhalten und von der mexikanischen Regierung in Verbindung mit der Ermordung Oregons und anderen Verbrechen gesucht werden.



# Die pfälzische Weinwoche

## Eine Tagung der pfälzischen Landwirtschaft

Im Rahmen der Landwirtschaftlichen Bod Dürkheim fand am Sonntag im Saal der Dürkheimer Wingergenossenschaft die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins der Pfalz statt. Sie hatte, wie vorauszusehen, einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen.

**Der 1. Vorsitzende, Landesökonomierat Frank-Langmeil,** konnte neben den zahlreichen Mitgliedern auch eine große Anzahl Ehrengäste begrüßen, an der Spitze den Regierungspräsidenten der Pfalz, Dr. Pfaff. Im weiteren Verlauf seiner Rede warf der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, das wieder ein äußerst arbeitsames gewesen sei. Vieles habe man erkämpfen müssen, um durchhalten zu können. Vom Staat sei nichts zu erhoffen, weshalb der wirtschaftliche Zusammenbruch auf der ganzen Linie erstrebt werden müsse. Die Selbsthilfe sei das wirksamste und dauerhafteste Mittel. Nur eine straffe Organisation führe zum Ziele. Dabei brauche das deutsche Volk eine blühende Landwirtschaft, wenn es seine Unabhängigkeit in der Zukunft behalten wolle. In der Landwirtschaft liege eine gewaltige Macht. Ihre Zukunft liege deshalb in dem wirtschaftlichen Zusammenschluß. Die Spitzenorganisationen müßten die Führung übernehmen, dann werde die Landwirtschaft ihr Ziel erreichen zum Besten des ganzen deutschen Volkes.

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen nahm der

### Regierungspräsident

das Wort, um zunächst für die lebendige Begrüßung zu danken. Er sei nicht als Fremdling zu den Landwirten gekommen, er sei ein Kind der Pfalz und habe seine besten Berufsjahre in der Pfalz zugebracht. Auch in seiner jetzigen Stellung sei es sein besonderes Anliegen, der Landwirtschaft ein treuer Berater, Helfer und Förderer zu sein. Ihn habe nicht Eitelkeit oder Ehrgeiz in die Pfalz geführt, ihn habe einzig und allein die Liebe und die Sorge um den Heimat über den Rhein zurückgeführt. (Beifall anhaltend.) Er könne nicht besser schließen als mit dem Vers eines Gedichtes, das ein Pfälzer Landmann, Geheimrat Senatspräsident Otto Lugenburger, ihm bei seinem Weggang gewidmet habe und das heiße:

Wald und Feld zur Pfälzer Reife  
und zum neuen Schaffenskreise,  
Schätze kräftig unsere Brüder  
Unserer Schwester heilige Güter.  
Als wir einst erfüllt noch waren  
was wir täglich heftig erleben;  
Treuer Herzen Lösung sei:  
Pfalz und Rhein, Herr mach sie frei!

Langanhaltender Beifall zeigte dem Regierungspräsidenten, daß er aus den Herzen der Pfälzer gesprochen hatte. Nach den weiteren üblichen Begrüßungsansprachen erstattete der Vorstand der Landwirtschaftlichen Bod Dürkheim

### Landwirtschaftsrat Oberle

ein Referat über die Landwirtschaft im Bezirk Bad Dürkheim. Er behandelte in ganz besonderer Weise die landwirtschaftlichen und auch landespolitischen Vorgänge des Bezirks Bad Dürkheim, der neben seinem großen Waldbereich, Äppigen Obstgärten und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen das herrliche Produkt der Pfalz, den Wein, in hervorragender Qualität und auch Quantität auf den Markt bringe. In näheren Details und aufgrund eines übersichtlichen Zahlenmaterials zeigte der Referent, wie stetig das landwirtschaftliche Volkstum in diesem Bezirke ist, um die Produktion im Bezirke immer noch weiter zu steigern. Bei dieser Gelegenheit gab der Vortragende den anwesenden Landwirten verschiedene Winke und Ratsschläge, wie sie ihre Betriebe am vorteilhaftesten einrichten müssen, um auch über die schlechten Misserntejahre schadlos hinwegzukommen.

Diesen Ausführungen folgte ein Bericht des Kreissekretärs des Vereins

### Landwirtschaftsinspektor Sonn-Kaiserlautern

über die Tätigkeit des landwirtschaftlichen Vereins im abgelaufenen Jahre. Die Tätigkeit sei äußerst reg

gewesen. Die pfälzischen Vieh- und Saatgutmärkte haben man in der ausgiebigsten Weise unterstützt. Leider sei im Mitgliederstand ein kleiner Rückgang zu verzeichnen und es gelte, ihn wieder auf den alten Stand zu bringen. Eine große Reihe von Vorträgen aktueller Thematik seien durch berufene Spezialisten in den einzelnen Bezirken abgehalten worden. Die Erfolge seien befriedigend gewesen. In der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der Jugend liege die Zukunft der Landwirtschaft. Das neue Deutschland brauche feste Männer, die aufrecht stehen und die Wankelmütigen aufzurichten können. Ausnutzung aller gebotenen Berufsmöglichkeiten zur rechten Zeit, das müsse die Parole der Landwirtschaft an der nächsten Zukunft sein.

Die beiden Referate wurden mit größtem Beifall aufgenommen. Da eine Ansprache über die beiden Vorträge nicht beliebt wurde, konnte der Vorsitzende mit Dankesworten die anregend verlaufene Versammlung schließen. Die Kreisversammlung 1929 findet in Zweibrücken statt. Für das Jahr 1929 ist Frankenthal vorgeschlagen. An die Tagung schloß sich ein Essen im Stadtratsaal mit anschließender Weinprobe.

## Landwirtschaftliche Ausstellung

Bei der in Bad Dürkheim abgehaltenen landwirtschaftlichen Ausstellung gelangten in diesen Abteilungen zusammen rund 50 Ausstellungen zur Verteilung. Preisrichter sind pfälzische Obstbauvereine und Einzelaussteller. In der Abteilung Braugeräte gab es zwei Siegerpreise, fünf erste, zehn zweite Preise und zehn Anerkennungen. Am Samstag abend fand seitens der Stadt im Kurpark eine Veranstaltung der von überall her zahlreich nach Dürkheim geeilten Landwirte statt. Die Begrüßungsansprache hielt Bürgermeister Dahlem, der die besten Wünsche des Stadtrates und der Stadtverwaltung überbrachte. Landesökonomierat Frank dankte namens der Landwirtschaft für den herzlichen Empfang in Bad Dürkheim. Der Begrüßungsabend war von Konzert- u. Gesangsbeiträgen umrahmt. Auch der Pfälzer Rundartdichter Nader stellte sich zur Verschönerung des Abends zur Verfügung. Der Kurpark war feierlich beleuchtet.

## Tagung der Weinhandelsvertreter

Die pfälzische Weinwoche in Neustadt a. S. hatte, soweit sich jetzt schon überblicken läßt, die Veranstalter und die Aussteller zufrieden. Die Aussteller haben ziemlich viel Bestellungen bekommen. Sonntag nachmittag besuchte die Ausstellung der Präsident des bayerischen Landtags, Königbauer, und der Heilbronner Oberbürgermeister mit 18 Stadträten. Einen sehr guten Eindruck auf die auswärtigen Gäste der Weinwoche machte die Samstag abend vom Verein des rheinpfälzischen Weinhandels im Neustädter Kurhaus Koller veranstaltete Weinprobe. Weiteres Geschehen fanden die Vorträge des Sängers Beckerweger, eines geborenen Neustädter, der in Augsburg als Künstler bedeutendes Ansehen genießt.

## Der 11. deutsche Weinhandelsvertretertag

wurde Sonntag vormittag bei sehr gutem Besuch im Kaiserhof des Saalbauers abgehalten. Der Vorsitzende des Verbandes, Handelsgerichtsrat Paul Rönchholz-Berlin, begrüßte insbesondere die Behörden und die Presse. Er erläuterte kurz die berufliche Tätigkeit des Weinhandelsvertreter. Oberregierungsrat Oetna von Speyer anerkannte die Bedeutung des Berufs des Weinhandelsvertreter, betonte dessen Wichtigkeit für die Erhaltung des Weinabgabebereiches und sagte die Unterstützung dieses Berufstandes durch die Regierung zu. Bürgermeister Ernst Neustadt übermittelte die Grüße der Stadt. Ferner sprachen Kommerzienrat Bach, Dr. Kan, der das Interesse der pfälzischen Industrie an dem Wohlergehen des Weinbaues und Weinhandels hervorhob, Bürgermeister Wandt, Kommerzienrat Siegel-Mainz und Weingroßhändler Schwab-Neustadt. Landwirtschaftsrat Klingner sprach für den Verein des Pfälzischen Weinbauverbandes und betonte, daß der Winger den Weinhandelsvertreter als einen Pionier des Weinabgabebereiches zu schätzen wisse und daß er ihm für seine Unterstützung und Arbeit dank sage.

### Dr. Paul Behm-Berlin,

der Generalsekretär des Zentralverbandes der deutschen

Weinhandelsvertretervereine, sprach über die wirtschaftliche Lage des Weinhandelsvertreter. Die Lage sei nach wie vor trotz einer gewissen Besserung auf dem Absatzgebiet sehr wenig zufriedenstellend. Die heutigen Verhältnisse lassen sich kennzeichnen durch die Worte: Vermehrter Arbeit, Erhöhung der Spesen und Zurückgehen des Realverdienstes. In der Ansprache wurde der Auffassung Dr. Behms von allen Seiten recht gegeben. Insbesondere wurde betont, daß der Weinhandelsvertreter das billige Werbemittel für den Weinabfah darstelle, da er ja nur dann bezahlt werde, wenn er tatsächlich einen Erfolg aufzuweisen habe.

### Dr. Neesmann-Mainz

referierte über die kommenden Forderungen des Weingesetzes. Insbesondere bedürfen drei Gebiete der gesetzlichen Regelung, nämlich die Verbesserung des Weines, die Bezeichnung des Weines und die Verschuldfreiung. Der Redner gab zu diesen drei Fragen ausführliche sachliche Erläuterungen. Besonders bemerkenswert ist die Aufforderung des Redners, auf den Beschmack des Weinkonsumenten einzuwirken, damit ein Verständnis für den guten und reinen Wein allgemein erzielt wird. Man dürfe ausgeben, daß in den letzten Jahren in dieser Beziehung sich sehr vieles zum Guten gewandt hat.

### Dr. Jsholle,

der Direktor der Neustädter Weinschule, referierte über das Thema „Das pfälzische Weinbaugebiet und seine Weine“. An Hand von Kartenmaterial zeigte er, daß die Pfalz das größte Weinbaugebiet in Deutschland ist. Er gab für die Gäste seiner Erläuterungen über die besondere Art des Pfälzer Weines und über die Methode des Anbaues in der Pfalz. Seine Ausführungen wurden von der Versammlung mit Interesse entgegen genommen. Paul Rönchholz erläuterte dann in einem längeren Referat die Stellung des Weinhandelsvertreter innerhalb der gesamten Organisation des Weinhandels und gab an, daß die wichtigsten Aufgaben, wie etwa die Erhaltung und Erhaltung des Absatzgebietes, nur durch den Weinhandelsvertreter gelöst werden können. Außerdem wurden noch kurze Referate über rechtliche Fragen, die für den Weinhandelsvertreter wichtig sind, gehalten.

Am Sonntag unternahm die Tagungsleiterin Autobusfahrten in das pfälzische Weinbaugebiet. Es war ihnen auf diese Art Gelegenheit geboten, auch die landschaftlichen Schönheiten der Pfalz in reichem Maße kennen zu lernen.

## Kommunale Chronik

### Aus dem Freiburger Stadtrat

St. Freiburg, 25. Aug. Obwohl sich bei der letzten Wahl keine wesentlichen Anhalte gezeigt haben, sind doch nachträglich Klagen über Mängel in der Wählerliste laut geworden. Der Stadtrat legt auf eine ordnungsgemäße Abwicklung der Wahlen den größten Wert und ist bereit, alle möglichen Vorkehrungen zu treffen, damit insbesondere jedem Wähler sein Wahlrecht gesichert ist. Diese Absicht kann aber nur erreicht werden, wenn die angeblichen Mängel auch in bestimmter Form zu seiner Kenntnis gebracht werden. Er fordert daher auf, etwaige Beanstandungen mitzuteilen, damit den Fehlerquellen nachgegangen werden kann. — Für die Erhaltung von Anzeigen, die die Erfassung von Personen erwidrigen, die öffentlichen Wasserläufe (Dreifam, Höldelebach, Gewerbebach, Straßenbach) verunreinigen, soll bis auf weiteres einheitlich eine Belohnung von 3 Mark ausgesetzt werden. — Den vom Stadtschulamt aus Anlaß der Wiedereröffnung der Lehrerbildungsanstalt für die Erziehung einer Seminaroberlehrerschule gemachten Vorschlägen wird zugestimmt. — Die städtischen Leitungswässer werden nunmehr täglich durch das Hygienische Institut der Universität einer bakteriologischen Untersuchung unterzogen. — Der Stadtrat hat mit großer Befriedigung von der Mitteilung der Kreisverwaltung Kenntnis genommen, daß die Kreisversammlung für das Jahr 1928 einen erhöhten Zuschuß von 10000 M. (bis her 5000 M.) bewilligt hat.

### Kleine Mitteilungen

Da das bisherige Tempo der Wohnungsbauaktivität in Frankfurt nicht ausreicht, soll der Wohnungsbau auf jährlich 4000 Wohnungen gesteigert werden, von denen 2000 bis 2500 billige Kleinwohnungen sein sollen.

Dr. Pappen-Heidelberg zum Professor ernannt. Dem Akademischen Musikdirektor an der Universität Heidelberg Dr. Hermann Pappen wurde durch das Badische Staatsministerium die Amtsbezeichnung Professor verliehen.

## Gespräch am Kölner Dom

In Reclams „Universum“ wird folgende Geschichte, die auf dem Kölner Domplatz wirklich passiert ist, erzählt: Ein sehr kurzschichtiger Herr auf dem Domplatz in Köln zu einem Vorübergehenden: „Verzeihen Sie, mein Herr, meine Augen sind so schlecht, sind das Lauben oder Dohlen, die am die Türme fliegen?“ — „Das weiß ich nicht,“ lautet die Antwort, „ich bin selbst fremd hier!“

## „Keine Zeit!“

### Von Arthur Stahn-Stuttgart

Man pflegt oft spottend zu sagen, daß gerade die Leute, die immer behaupten, keine Zeit zu haben, eigentlich gar nicht wissen, wo sie mit dieser ihrer Zeit beginnen sollen.

Und wie oft verdirbt sich hinter der Entschuldigung, keine Zeit zu haben, wenn Freunde oder Bekannte mit der Bitte um irgendeine Gefälligkeit an die Betreffenden herantreten, nur Trägheit oder aber Ungefälligkeit. Gerade diese Art Menschen, die für andre nie Zeit haben wollen, sind werkwürdigerweise in bezug auf ihre eigene Persönlichkeit äußerst anspruchsvoll und nehmen es sehr übel, wenn man ihnen auch einmal etwas mit Gleichem vergilt! — Da sind zwei Menschen miteinander bekannt geworden bei irgendeiner Gelegenheit, vielleicht auf der Ferienreise, und haben sich verabredet, einander zu schreiben. Der eine von ihnen, der Pünktliche, Gewissenhafte, kommt diesem Versprechen auch nach und schreibt — schreibt noch einmal — aber eine Antwort erhält er nicht. Trifft er nun den andern einmal wieder und erkundigt sich, ob er denn die Briefe nicht erhalten und warum er nicht geantwortet habe, so erhält er die sache Entschuldigung: „Ihre Briefe? Ja, natürlich — aber ich hatte zur Beantwortung keine Zeit, wirklich keine Zeit!“ — Der Ungezogenheit seiner Handlungsweise scheint er sich, obgleich er sich vielleicht auf seine „Bildung“ viel zu gute tut, gar nicht bewußt zu sein. Denn so viel Zeit, ein paar Zeilen zu schreiben, hat wohl auch der beschäftigte Mensch! — Und wie sieht es in der Familie, in der Haushaltung damit aus? Schon bei der Erziehung der Kinder sollte streng darauf geachtet werden, daß diese sich nicht die bequemere Nebenart angewöhnen, keine Zeit zu haben, wenn sie von Geschwistern oder Kameraden um eine Gefälligkeit gebeten werden, die vielleicht ein wenig Mühe und Arbeit mit sich bringt.

Und unsere Hausfrauen? Es gibt leider eine recht große Zahl, deren häusliche Klage es ist, nie fertig zu werden und keine Zeit zu haben. In Wirklichkeit verstehen sie es nur nicht, ihre Zeit richtig einzuteilen, d. h. alles zu seiner Zeit zu tun, und sie fühlen sich gekränkt, wenn man ihnen erzählt, daß jene andere Frau, die doch eine viel größere Familie zu

versorgen hat, immer zur rechten Zeit fertig wird. Daß sie darum auch noch zu vielen anderen Zeit hat, das ihrem Hauswesen, ihrem Mann und ihren Kindern zugute kommt. Das wollen aber diese übergeschnittenen Frauen nicht begreifen, geben sich auch gar keine Mühe, einmal den Versuch zu machen, es jenen andern gleichzutun, sich eine richtige Zeiteinteilung zu machen, nicht bald dies, bald jenes anzufangen, um schließlich gar nichts fertig gebracht zu haben. Am meisten hat da der Mann unter dieser verkehrten Wirtschaft zu leiden. Es fehlt die Ruhe und Gemächlichkeit, die Ordnung, die er, wenn er müde und abgesehen vom Geschäft heimkommt, doch gern haben möchte. Da ist nichts fertig, die Frau läuft noch in demselben Anzuge herum wie am Morgen, hat vor lauter Ubergeschäftigkeit keinen Augenblick Zeit für Mann und Kinder, und auf den leiten Vorwurf dieserhalb nur die vergebliche Antwort: „Ja mein Gott — wenn ich doch eben gar nicht fertig werdel!“

Und die Kinder? Ihnen geht es nicht besser, denn die Mutter hat ja nie Zeit für sie! Kommen sie mit irgendeiner Frage oder einem Wunsche zu ihr, so erhalten sie gewöhnlich die in gereiztem Tone gegebene Antwort: „Kinder — laßt mich doch um Gotteswillen in Ruhe! Seht ihr denn nicht, daß ich keine Zeit habe?“ — „Arme Frau, arme Kinder! — Wieviel Zeit hätte sie übrig, wenn sie sich nur von vornherein drüber klar zu werden verstände, welche Arbeit zuerst auszuführen ist, welche später, und eine nach dem andern, statt vieles auf einmal, um schließlich doch nichts fertig zu haben. Solche Frauen sind selbst daran schuld, wenn sie für ihre Arbeit doppelt und dreifach so viel Zeit gebrauchen als andre, die oft viel mehr zu tun haben wie sie, und die dennoch genügend Zeit übrig behalten für sich, für ihren Mann und ihre Kinder.

Dieses nervöse Dahlen, diese Ubergeschäftigkeit, man möchte sagen: dieser Wahn, keine Zeit zu haben, liegt freilich ganz im Wesen dieser überhasteten Zeit. Es wäre ein hoher Gewinn für alle, wenn wieder mehr Ruhe und Besonnenheit einkehren würde, wenn jeder wieder lernen würde, zunächst für sich selbst mehr Zeit übrig zu haben, und dann auch für andre, ihm Nahestehende. Und dann soll bei aller Arbeit auch nicht die ausreichende Pflege für Körper und Geist vergessen werden: nach der Arbeit die Ruhe, die Erholung — Arbeit und Zerknirschung — alles zu seiner Zeit!













# Ein Blick über die Welt

## Ein Familiendrama unter Ludwig XIV.

In den Annalen und Erinnerungen über die Anfänge der Regierung Ludwig XIV., als der aufsteigende „Sonnenkönig“ noch von seiner Mutter und dem Kardinal Mazarin geleitet wurde, wird oft einer „schönen Provenzalin“ gedacht, der alle Reize zugesprochen wurden, die sich in der herrlichsten Schöpfung der Natur vereinigen können. Und wer von der Marquise Diane de Castellane und ihren Triumpfen im Louvre in den Jahren 1654-55 liest, würde es sich nie vorstellen können, daß dieses erlebte Geschöpf das bejammernde Opfer eines in seiner Art einzig dastehenden Familiendramas werden konnte, das die gelehrte Marquise mit jener Diane de Ganges identisch ist, deren trauriges Geschick sogar den apollinischen Marquis de Sade erschütterte und ihn einen elegischen Roman über sie schreiben ließ, der ruhig in die Hände unschuldiger Kinder gelegt werden kann...

Diane de Joannis de Roussan, 1635 in Aignon geboren, wurde nach dem frühzeitigen Tode ihres Vaters von ihrer Mutter und ihrem Großvater Reichthor de Joannis, Staatsrat im päpstlichen Comtat Venaissin, sorglich erzogen. Ihre vollendete Schönheit, ihr sanftes Wesen und ihr aufgeweckter Geist entzückten einen holländischen Offizier, der 1647 zufällig durch Aignon kam, dermaßen, daß er um die Hand der noch nicht 13jährigen anhielt. Dem Marquis Dominique de Castellane, als knapper Dreißigjähriger bereits Witwer, fiel es natürlich nicht ein, eine solche Ehe mit einem Kinde wirklich zu nehmen. Er wollte sich nur dieses „unvergleichliche Kleinod“ für sein Leben sichern, und so wurde ihm Diane, die für den eleganten, schönen und eruditen Mann eine schwärmerische Neigung empfand, nur der Form nach angetraut. Vorläufig sollte sie noch mehrere Jahre unter der Hut ihres Großvaters in Aignon bleiben, um ihre Erziehung zu vervollständigen u. heranzubilden. Als sie das 16. Lebensjahr überschritten hatte, nahm der Marquis de Castellane sie als seine zärtlich geliebte Gattin zu sich. Das Paar lebte seinem Stand entsprechend in glänzenden Verhältnissen in Aignon und freute sich seines jungen Glückes, ohne den Wunsch zu empfinden, die Stätte, in der sich beide gefunden hatten, zu verlassen. Aber die Mutter des Marquis, eine sehr ehrsüchtige, nebenbei auch händelsüchtige Dame, drang immer wieder darauf, das junge Paar in Paris zu sehen und bei Hofe vorzustellen, sobald sich Castellane schweren Herzens im Winter 1654 dazu entließ, diesen unablässigen Vorstellungen nachzugeben.

Die Chroniken melden Ueberschwingliches von den Triumpfen, die Diane, die „schöne Provenzalin“, überall in Paris, besonders am Hofe, der damals im Louvre residierte, errang. Gefährliche Triumphe, denn der erwachende Selbstherrscher, der, noch ein kaumbürtiger Jüngling, kaum erworbene Herrschaft oder Ehrentitelungen verpaßt hatte, richtete sein Begehren auf die junge Marquise. Aber Diane hatte nichts von einer Vavassiere, einer Montespan oder gar einer Maintenon, die vielleicht nie neben ihr angekommen wären. Sie wies alle Verlangen des jungen Herrschers zurück, aber fest zurück. Ludwig glaubte nun, sein Ziel erreichen zu können, wenn er den Gatten aus Paris entfernte. Er ernannte ihn zum Marineoffizier mit dem Befehle, sich sofort zu den in Genua ankernden Galeeren zu begeben. Diane empfand diese unerwartete Trennung vielleicht noch schmerzlicher als ihr Gatte; aber der König kam dabei nicht auf seine Kosten. Würdig widerstand Diane seinen immer andringlicheren Erkärungen. Langst wollte sie Paris verlassen, aber ihre Schwiegermutter, die aus ihrer Ansehungskrast Kapital schlagen wollte, und auch die überoriginelle Königin Christine von Schweden, die eine — so melden gewisse, wohl verleumderte Behauptungen — „verdächtige“ Jungfrau zu der „schönen Provenzalin“ gefast hatte, hielten sie immer wieder zurück.

Da traf sie der höchste Schlag, der ihr junges Glück vernichtete. Während eines Erkans, der sich am Weihnachtstabend 1655 nahe der Stromboli-Insel entsetzte,

war ihr Gatte mit vielen Gefährten auf den königlichen Galeeren ertrunken.

Diane zog sich ganz vom Hofleben zurück, um sich nur ihrer Trauer zu widmen, und es gelang ihr schließlich, ihre Schwiegermutter zu veranlassen, mit ihr nach Aignon zurückzuziehen. Die kaum einundzwanzigjährige Witwe flüchtete sich in die Arme des treuen Großvaters, um dort den Rest ihres Lebens, dem Andenken Castellanes treu, zu verbringen... glaubte sie... Aber es sollte anders kommen...

Nachdem sich Diane einige Zeit, um den Nachstellungen zahlreicher Mitgiftjäger zu entgehen, in ein Kloster zurückgezogen hatte, empfand sie die Leere ihres Daseins immer drückender, besonders als der treue Großvater ihr durch den Tod entzogen wurde. Von allen Seiten wurde ihr zugeflücht, ihr junges blühendes Leben nicht weiter zu verbringen, und so begann sie im Winter 1657/58 sich wieder in der Gesellschaft von Aignon zu zeigen. Dort machte sie die Bekanntschaft eines jungen, kaum zwanzigjährigen sehr ansehnlichen Barons de Ganges, der ihr so gefiel, daß sie sich im Februar 1658 mit ihm verlobte. Und das Verhängnis nahm seinen Lauf...

Am 8. August 1658 fand die Hochzeit des jungen Paares statt. Zwei Jahre häuslichen Glückes folgten; aber die Geburt eines Knaben sollte es jäh zerbrechen. Das Kind war seitlich im Mutterleib gestorben, mit Zähnen und einer Art Wirt, so daß der Baron, im Grunde genommen trotz seiner träumerischen Augen ein rücksichtsloser, egoistischer und gefährlicher Mensch, einen heiligen Eiferwahn gegen das arme Weib empfand, den er allmählich auch auf die Mutter übertrug. Obwohl sich der Knabe bald ganz normal entwickelte, war das Weib allmählich zerbröckelt. Einige Versöhnungs- und Zärtlichkeitsausdrücke konnten Diane nicht darüber hinweghelfen. Auf ihre Tränen und Vorstellungen wurde der junge Gatte immer härter, schließlich sogar brutal; bei dem geringsten Anlaß zeigte er trotz dem Erkennen seiner Liebe eine kleinliche Eiferwahn über die Guldigungen, die der schönen Frau dargebracht wurden. Aber diese zerrüttete Ehe hätte, wie viele andere, ohne große Erschütterungen fortzuauern können, bis das reifere Alter Verdenkschaften und auch lästige Erinnerungen abgemildert hätte, wenn dem Baron nicht zwei Brüder, Denis und Bernard, als böse Engel ins Haus gekommen wären. Besonders der erstere, einer jener „ketten Abbes“, die nicht die mindeste Veranlassung zur Ausübung der Religion empfanden, ein ausschweifender, hinterlistiger, rachsüchtiger Mensch, suchte die junge Frau, als er den Bruch in der Ehe bemerkte, für sich zu gewinnen. Da Diane alle seine Versuche, ihren Trübsal zu spielen, mit

ruhiger Würde abwies, wurde er ihr grimmiger Feind. Ebenso Bernard, der „Chevalier“ de Ganges, der auch bei der schönen Schwägerin mit seinen leidenschaftlichen Werben kein Glück gehabt hatte.

So legte eines der furchtbarsten Dramen ein, die die Chronik aller Zeiten verzeichnet.

Die unglückliche Diane wurde von den Verfolgungen der beiden mit dem zum unerbittlichen Feinde gewordenen Gatten verbündeten Brüder wie ein Wild gehegt. Als man ihr ein Testament abgezwungen hatte, in dem sie ihren unwürdigen Gatten zum Universalerben einsetzte, einigten sich die drei elenden Brüder dahin, Diane aus dem Wege zu räumen. Soweit sich der Verlauf der Dinge aus Akten und Zeugenaussagen feststellen läßt, spielte sich die Tragödie folgendermaßen ab: Der Marquis de Ganges selbst entfernte sich im Mai 1667 unter irgend einem Vorwande aus dem Schlosse Ganges, in dem er mit Diane wohnte. Am 17. Mai, als sich Diane in ihr Zimmer zurückzog, da sie sich nicht wohl fühlte, drangen gegen 5 Uhr nachmittags die beiden Brüder bei ihr ein, nachdem sie das gesamte Dienstepersonal aus dem Schlosse entfernt hatten. Der Abbe hielt ihr einen Becher mit einem tödlichen Gifttrank hin und setzte ihr die Pistole auf die Brust, indem er ihr die Wahl ihres Todes überließ. Die Unglückliche wählte das Gift, um noch die Zeit zu haben, an ihr Seelenheil zu denken. Als sie den Becher geleert hatte, eilten die Brüder fort, nachdem sie die Türe verriegelt hatten, um einen für ihre Zwecke gewonnenen elenden Priester, Abbe Perrette, der zum Lehrer des Sohnes der Marquise bestellt war, herbeizuholen. — Diane muß wohl in Befürchtung eines solchen Attentats ein Gegengift zur Hand gehabt haben, denn sie war noch durchaus lebenskräftig, als der Priester eintrat. Sein Anblick erschreckte sie dermaßen, daß sie aus dem wohl sechs Meter hohen Fenster auf den Schloßhof springen wollte. Aber Perrette hielt sie fest. Die Marquise schrie hinaus, man wolle sie verzeihen, ich bin los und stürzte aus dem Schlosse, indem sie das Mitleid der Dorfbenwohner anflehte. Eine Bäuerin nahm sie bei sich auf und referierte sie auch nicht den beiden von Abbe Perrette herbeigeholten Brüdern de Ganges aus, obgleich diese versicherten, die Marquise sei wahnsinnig geworden und müsse eingesperrt werden. Diane hatte inzwischen das Gift dank dem Gegengift von sich gegeben und ruhte in der Bauernhütte aus.

Die Brüder warteten mehrere Stunden und drangen dann ein.

Indem sie sie tot zu finden glaubten. Als sie die Aermste aber lebend sahen, rückte sich der Chevalier auf sie und rief ihr zweimal den Degen in die Brust und viermal in den Rücken. Der letzte Stoß wurde so heftig geführt, daß der Degen brach und bis zum Hekt in der Wunde stecken blieb.

Als die Nachbarn auf die Hilferufe Dianes herbeieilten, fanden sie das Haus fest verschlossen. Sie verschafften sich mit Hilfe einer Leiter Zutritt. Während der Chevalier die Flucht ergriff, trieb der Abbe die Verantwörtlichkeit soweit, eine Pistole auf die im Blute am Boden liegende Marquise zu richten. Die Bäuerinnen schlugen aber die Waffe zurück, worauf auch der Abbe wegwies. Beide Mordbrüder verbargen sich in benachbarten Schloßern. Diane wurde noch lebend noch Montpellier geschafft, schien sich dort ansangs sogar zu erholen, hauchte aber am 5. Juni ihr Leben aus...

Diese unannehmerliche Blutschuld fand nur an dem niedrig geborenen Abbe Perrette eine gerechte Sühne. Er wurde zu lebenslänglicher Galeere verurteilt. Freilich sollte auch gegen den Marquis de Ganges erst die Todesstrafe verhängt werden, aber auf die Vorstellungen des Abbe de Dianes Mutter, daß sie durch den Tod ihres Schwiegersohnes auf dem Schaffot ihre Entel — Diane hatte außer dem erwähnten Knaben noch ein Mädchen zur Welt gebracht — zu ewiger Schande verurteilen würde, verordnete sich diese für den Glenden bei der Königin-Mutter, sodas seine Strafe in lebenslängliche Verbannung umgewandelt wurde. Er wußte auch diese zu umgehen, denn später erfuhr man, daß er wieder ins Schlosse Ganges erschienen war. Da er dort gegen die Gattin seines Sohnes sich in schändlicher Weise vergangen hatte, mußte der junge Marquis selbst den König bitten, seinen Vater des Landes zu verweisen. Ludwig XIV. wollte, als er von dem Vannbrüche und dem neuen Verzei des Marquis Kunde erhielt, strenges Strafgericht halten. Aber der alte Sünden, rechtlich gewarnt, flüchtete zu einem Freunde, der ihn versteckte. Und man hat schließlich, daß er schließlich doch auf seinem Schlosse Ganges sein Leben, nahezu hundert Jahre alt, beschließen konnte.

Auch der Abbe de Ganges wurde nicht von der gerechten Remeis erest. Er entging seiner Verurteilung durch die Flucht ins Ausland, trat dort unter dem Namen de la Marquise zum Protestantismus über, heiratete eine reiche Dame aus Harfleur, die Frau de la Mare, und starb schließlich hochachtet als Mitglied des Konfessors in Amsterdam. Aber er soll, wenigstens nach den Erkundigungen, die Wapote de Wapal anzuhören konnte, tief bereut haben und bis in das hohe Alter hinein von Schreckbildern verfolgt worden sein, in denen ihm die dahingewordene Diane in blutigen Gewändern erschien und aus dem Schlosse schreie. Der verheerliche Gatte dagegen soll nie auch nur einen Anflug von Reue gezeigt haben und wie ein Patriarch friedlich verleben sein. Von dem Ende de Chevalier de Ganges weiß man nichts Bestimmtes. Jedenfalls scheint er der einzige der drei Mordbrüder gewesen zu sein, der friedlos umherirren mußte und so wenigstens etwas sühnte. Nach allerdings unverbürgten Gerüchten wäre er im Dienste der venezianischen Republik gegen die Türken bei der Belagerung von Randia gefallen.

S. F.

### Deutschland

#### Von einem Reichhof schwer verlegt

Auf einem Gang durchs Feld mit seiner Mutter bemerkte ein junger Bursche von G u n d s b a c h (Weferwald) einen Reichhof, der im Hofesfeld Richtung suchte. Als die beiden ihn verurtheilen wollten, sprang der Hof aus den Büschen los und warf ihn zu Boden. Dann sprang er ihm mit den Vorderfüßen auf die Brust und verlegte ihm mit der Spitze des Schwerts noch einen Stich zwischen die Rippen, sodas die Lunge verletzt wurde. Erst dann gelang es der Frau, den Hof zu verschonen. Die Verletzungen des Burschen sind ernster Natur.

### Der Kampf gegen die Antifreiheit

Aus Ravensburg wird gemeldet: Laut „Oberschwäbischer Anzeiger“ besprachen Männer verschiedener Berufe: Akademiker, Beamte, Geschäftsleute und Arbeiter in einer Versammlung die Armelosen und kniefreien Kleider der Damen. Sie gaben ihrer höchsten Entrüstung darüber Ausdruck, das selbst die Kirche und die konfessionellen Versammlungen in dieser Richtung befaßt werden. Die protestierenden Männer werden wohl gegen die Modeseule ihrer Schönen einen Kampf gegen Windmühlensügel führen!

### Ungarn

#### Ein sprachkundiger Bauer

Als ein ungarischer Richter in Pest einen Bauern namens Joseph Rusz, der vor Gericht eine Klage eingebracht hatte, nach seiner Muttersprache fragte, erfuhr er zu seinem Erstaunen, das Rusz, obwohl er ein gebürtiger Ungar sei, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch, Japanisch, Chinesisch und mehrere slavische Sprachen sprechen könne. Auf weiteres Befragen erzählte Rusz, der gegenwärtig als ungelerner Arbeiter sich mit Sandhaufeln sein kärgliches Brot verdient, den Roman seines Lebens. Er hat große Reisen durch ganz Europa, Afrika, Asien und Amerika unternommen und in allen Hauptstädten der Welt gelebt. Vor etwa dreißig Jahren lud ihn ein Freund nach Newyork ein, um dort sein Glück zu versuchen. Dieser Freund war damals Häußeragent und hat schließlich einen Volkentrogler in Washington gebau, der ihm noch gehört, aber Rusz hatte nicht die Ausdauer, an dem Glück seines Freundes teilzunehmen, sondern sein Wandertrieb ließ ihn bald wieder von Newyork aufbrechen. Auf die Frage, ob er irgendwelche Erinnerungen an sein Wanderleben besitze, erwiderte Rusz, er wenne ein paar weitere, unerreichtbarer Bekleidler sein eigen, die vor 30 Jahren für ihn in Newyork gemacht wurden. Er besitze ein Jackett, das er in einem Londoner Laden gekauft habe, und einen Schlips, wie sie der verstorbenen Königin Edward trug. Diese Kleidungsstücke bilden zusammen mit einem Strohhut aus Tokio seine Sonntagstracht, in der er sich nach seinem Befändnis „gang international“ fühlte.

### Polen

#### Unter falschem Verbohl

Der seit zwei Jahren verheiratete Professor Waffli-witsch des Warschauer Mädchengymnasiums wird von den Schülertinnen viel umscholirt, so daß er sich gezwungen sah, sich ernstlich alle Aufmerksamkeit der Mädchen zu verdienen. Am Freitag, während er in der Schule Unterricht gab, klingelte es bei ihm zu Hause an der Wohnungstür; ein Karton wurde abgegeben, und als die Frau Professor ihn öffnete, fand sie ein Baby von etwa drei Wochen dort vor; nur ein Zettel lag dabei, auf dem das Wort „Marta“ stand. Die Frau Professor war sprachlos. Marta war das Demimädchen, das vor sechs Monaten auf Betreiben ihres Gatten, nachdem es acht Monate tren gedient hatte, entlassen werden mußte. Als der Professor von der Schule zurückkehrte, gab es zu Hause einen furchtbaren Krach; nicht eine Stunde wollte die Frau Professor bei dem Ungetreuen in der Wohnung bleiben, und sie verließ das Haus. Professor W., der sich seiner Schuld bewußt war, eilte zur Polizei, damit diese ihn von dem Baby, das furchterlich schrie, befreite. Hier auf der Wache klärte sich das Rätsel auf. Es war gerade die Kleidung eingelaufen, daß in der Pomatowkastra ein Kind von drei Wochen geraubt worden sei. Die Mutter wurde demnachtrachtet, welche auch das Baby als ihr Kind erkannte. Ob wird vermutet, das einige „reilere“ Schülertinnen dem Professor diesen Streich gespielt haben. Die Polizei ist bemüht, die Urheber zu ermitteln.

### Entwicklung der Bodenerträge Deutschlands



Ein Vergleich der durchschnittlichen Ernterträge des Getreides und Hackfruchtbaues in Deutschland zeigt für die Vorkriegsjahre eine ständig steigende Vermehrung derselben. Die Nachkriegsernterträge weisen dagegen einen wesentlichen Rückgang der Durchschnittserträge auf; während diese für Brotgetreide beispielsweise in den Jahren 1914-18 194 Doppelzentner je Hektar betragen, waren sie in den Jahren 1924-27 um 4 Doppelzentner je Hektar, d. h. um 2 Zentner je Morgen geringer. Trotz erhöhter Aufwendungen an Düngemitteln ist es bisher nicht gelungen, die früheren Ernterträge zu erreichen, da die starke Ausnutzung des deutschen Bodens in der Kriegs- und Nachkriegszeit noch nicht wieder völlig ausgeglichen ist.



Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, unvergeßlicher und hoffnungsvoller Sohn und Bruder

# Hans

uns am Sonntag durch einen Unfall im blühenden Alter von 21 1/2 Jahren durch den Tod entrissen wurde

Mannheim, den 26. August 1928

In tiefem Schmerz:

## Familie Wilhelm Otterbach u. Geschwister

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. August 1928, nachmittags 2 Uhr von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt



Schreibmaschinen  
Rechenmaschinen  
Fach-Reparatur-  
Werkstätte  
**Carl Winkel**  
N 3, 7 Tel. 22485

### Kaufe

getrag. Herrenkleider  
Drom Bue., G 4, 18.  
Tel. 29086 (B. Renner)  
S 108

### Erholungsuchende

finden billige Pension im Dunant-  
Erholungsheim, Heidelberg, Tel. 4297,  
ruhige, freie Lage.



# Fischer FAG

Kugeln - Kugellager - Tonnenlager  
**Kugelfabrik Fischer, Schweinfurt**  
Altestes Kugel- und Kugellagerwerk

Fischer-Kugellager-Vertrieb: St 11

**Baus & Diesfeld, Mannheim**  
Hansabau. Tel. 31812 u. 31813

### Sommergäste - Erholungsbedürftige

finden sehr gute Pension per Tag 4 M., ruhigste  
kleine Villa, großer Garten, 5 Minut. vom Wald,  
herrlichste Gegend mit Strahlenburg. 7925  
A. Packhaus, Schriesheim a. d. Bergstraße.

Meine geliebte Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Groß-  
mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

# KAROLINE BAUER

geb. Gauer

wurde heute abend nach langem schwerem Leiden im Alter  
von 61 Jahren in die Ewigkeit abgerufen

Mannheim (H 7, 10), den 27. August 1928

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen;

## Johann Bauer

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. August, 1/3 Uhr statt  
Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst abzusehen

Unser **Umbau** ist beendet.

## Die Neu-Eröffnung

unseres Geschäfts-Lokals erfolgt

heute nachmittags 5 Uhr.

A. Würzweiler Nachfg., Paradeplatz.

**W e r**  
vermieteter Klein-Wagen  
an Selbstfahrer 6-8  
Tage. Ang. u. A. N.  
Nr. 47 an die Geschäfts-  
\*8092

**Gemälde**  
Hugo Schön  
L 4, 3

### Läden zu vermieten

Neubau Augusta-Anlage Nr. 3 und 5  
in verschiedenen Größen und Preislagen.  
Für jede feine Branche, besonders als  
Ausstellungs-Lokal oder Fabrikneben-  
lage geeignet. Plan und alles Nähere  
durch das beauftragte Immobilien-Büro  
**Levi & Sohn, Qu 1, 4, Tel. 20595-96**

### Billige Auto-Garage

In geräumiger Halle, Nähe Rheinhof - Tank-  
stelle, können ab Septbr. Wagen zu äußerst  
mäßigen Preisen eingewickelt werden. Elektr.  
Viel, Wasser, Heizanlage. \*8011  
Wett. Aufschritten unter P M 1227 an Ann.-  
Exp. D. Frenck, Mannheim.

### Herrschaffliche 6 Zimmer-Wohnung

in bester Lage der Altstadt per sofort zu ver-  
mieten. Angebote unter K P 131 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 106

### Herrschafts - Wohnung

Neubau Augusta Anlage No. 5  
von 7 Zimmern u. reichl. Zubehör in  
modernem, elegantem Ausstattungs auf  
Januar 1. 3. zu vermieten. Besondere  
Wünsche können noch berücksichtigt werd.  
Näheres durch das beauftragte  
Immobilien-Büro **Levi & Sohn**  
Qu 1, 4. (21007) Tel. 20595-96.

### Schöne, herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung

2. St., Zentralheizung, in gutem Hause der  
Altstadt, wegen Wegzug per 1. Oktober zu ver-  
mieten. Angebote unter A X 57 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. \*8080

### Laden

in bester Lage der  
Breitenstraße p. so-  
fort zu vermieten.  
Angebote unter  
A L 45 an die Ge-  
schäftsstelle. \*8044

### Schöne möbl. Zimmer

in gut. Hause, elektr.  
Licht, sofort zu verm.  
mieten. \*8018  
C 7, 7b, 2 Tr. links.  
Reinhelm: 1 Zimmer  
leer oder möbl. (ev.  
Klavier) ohne Boden.  
Tel. an verm. Angeb.  
unt. K M 124 an die  
Geschäftsstelle. \*8015

### Schöne, gut möbliert. Zimmer mit el. Licht

an sol. Herrn sol. od.  
1. 9. zu verm. \*8012  
J 7, 29, 2 Tr. links.

### Möbliertes Zimmer

leer oder möbl. (ev.  
Klavier) ohne Boden.  
Tel. an verm. Angeb.  
unt. K M 124 an die  
Geschäftsstelle. \*8015

### 2 leere Zimmer

Bahnhofstraße, an ruh.  
fingert. Oberpart od.  
quitt. Herrn zu ver-  
mieten. Dringl. Karte  
nicht erforderlich. An-  
gebote unt. Y R 1 an  
die Geschäftsstelle. \*8020

### gut möbl. Zimmer

m. el. L. u. Schreib-  
tisch, wenn erm. Klavier.  
Tel. an verm. Angeb.  
2 H. E 7, 13, 1 Tr. 1.  
\*8004

### Schön möbl. Zimmer

bei Hans R 7, 11,  
4. St., an ver-  
mieten. \*8082

### Vermietungen

Möbl. Zimmer, ruhig  
nebst Küch., erbält  
fingert. Oberp. 50 M.  
gehobener, nur möbl.  
Zimmer, einj. Bed. erb.  
Dort o. Dame 1. 40 M.  
Reinhelm, Weiden-  
straße 7, 11. \*8081

T 6, 1, 2 Treppen links.  
Möbl. Zim. an bef.  
Herrn od. Dame an v.  
\*7995

### Gut möbl. Zimmer

Nähe Bahnh., ev. m.  
Tel. an verm. \*7981  
Tatterjahn, 6, 1 Tr.

### Möbliertes Zimmer

sol. an verm. \*8026  
P 1, 7a, 5. St., möbl.  
Zimmer mit 2 Betten  
sol. an verm. \*7982

### Möbliertes Zimmer

mit 1. Sept. an verm.  
Venusstr. 63, 2. Stof.  
\*8021

### Vindenhof, Sellenstr.

Re. 33, 2. St. 5. Kern  
schön möbl. Zimmer  
auf 1. 9. zu vermieten.  
\*7971

### Gut möbl. Zimmer

sol. an verm. Nähe  
Schillerstraße, Rhein-  
mühlstr. 209, IV. 1.  
\*7961

### Sehr gut möbliertes Zimmer m. Schreib- tisch an Herrn v. 1. 9.

zu vermieten. \*8017  
H 2, 3, 2 Tr. links.  
\*8022

### Möbliertes Zimmer

an sol. Herrn an um.  
B 4, 8, III. part.  
Angew. v. 9-2 Uhr.  
\*8022

### Großes, schön möbl. Zimmer

1. 9. 28. Nähe Bahnh.  
Bad. Tel. an verm.  
L 18, 6, 2 Treppen.  
\*8048

### Gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, Nähe  
Bahnh. u. v. Schmei-  
nerstr. 20, 2 Trepp.  
\*8080

### 2 Zimmer

teilm. möbl., a. Wirt-  
sch. u. Schaf-  
st. m. el. L. u. Tel., 11.  
Wald. sep. Eing., sol.  
an um. G 5, 2, 1 Tr.  
\*8007

### Schön möbl. Zimmer

el. Licht u. gut. Vent.  
zu vermieten. K 1, 10,  
2 Trepp., Preisstraße  
\*80051

### Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht, an solid.  
Herrn v. 1. 9. zu ver-  
mieten. Rheinbun-  
straße 15, 2 Tr. links.  
\*8027

### Gut möbl. Zimmer

zahn in Nähe des  
Bahnhofs p. sol.  
zu vermieten. Vind-  
enstraße 11, part. 11b.  
\*8009

### Schön möbl. Balken- zimmer mit el. Licht

Nähe Bahnh. per  
1. 9. zu verm. \*8081  
Stolzeck, 4, 4. Stof.

### 2 Zimmer m. Küche

modern, möbl., Str.  
1 Tr., Elektr., Gas, an  
fingert. gut fr. Ober-  
part. sol. an um. Ann.  
u. K X 130 an Geschäfts-  
\*8088

### 2 entleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in fr.

Vogel mit Bad- und  
Telephonben. an Herrn.  
an verm. Angeb. bis  
14 Uhr. K 1, 12, 11.  
\*8088

### 2-3 Zimmer

gut möbliert, Nähe  
Bahnh., Zentralheiz., 1.  
Wohnhaus halb, ab-  
zugeben. \*8078  
Angeb. u. A U 84  
an die Geschäftsstelle.

### 1 schön möbl. Zimmer

auf 1. Sept. bis an  
verm. Weh. J 1, 6,  
Preisstraße. \*8007

### Schön möbliertes Schlafzimmer

mit Schreibtisch, elektr.  
Licht zu vermieten.  
Telephon vorhanden.  
G 7 Str. 10,  
1 Trepp. links.  
\*8080

### Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht, an verm.  
\*8074 P 5, 4, III

### Schön möbl. Zimmer

mit el. L. od. 1. 9. an  
verm. Rheinbun-  
straße 25. \*8083

### Möbliertes Zimmer

mit el. L. sol. an ver-  
mieten. Schmei-  
nerstraße 109, 2 Treppen.  
\*8040

### Frdl. möbl. Zimmer

per 1. September an  
vermietet. bei Winkler,  
A 2, 4, part. \*8045

### Möbliertes Zimmer

el. Licht an vermiet.  
Ronsal. 20 A. \*8028  
Herr. in der Weidenstr.

### Möbliertes Zimmer

auf 1. Septbr. an ver-  
mieten. \*7992  
D 4, 10.

### Möbliertes Zimmer

sol. v. 1. 9. an verm.  
\*8001 D 6, 9, Strobel.

### Groß, helles Zimmer

mit 2 Betten an 3 Ja.  
vermieten. Seite sol. zu  
vermieten. Rheinbun-  
straße 88, 2 Tr. links.  
\*8085

### Möbliertes Zimmer

a. sol. Herrn bis 1. 9.  
vermieten. \*8006  
K 3, 17, 2 Tr.

### Nähe Bahnh.: frdl. möbl. Zimmer sol. an verm. Große-Mexel- straße 29, part. rechts \*8090

# Schreiber

Eingetroffen:  
**2 Waggon**  
süße  
französ. Tafeltrauben  
Pfund 45 Pfennig

**5% RABATT**

# Schreiber

Mannheimer  
Herbst-Haupt-Pferdemarkt  
am Montag, den 10. September 1928  
im städtischen Viehhof

Ganz unvermittelt wurde unser Mitglied

# Hans Otterbach

Torwart der I. Mannschaft, durch einen Unglücks-  
fall aus unserer Mitte gerissen. Erschüttert und  
mit aufrichtigem Schmerz betrauern wir diesen  
harten Verlust. Das Andenken an unseren treuen,  
jungen Kameraden, den wir als Mensch und Spieler  
in gleicher Weise schätzen und lieben gelernt haben,  
wird bei uns fortleben. 10168

Mannheim, 26. August 1928

## Hockeyabteilung der Mannheimer Turngesellschaft 1899 e. V.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. ds. Mts.  
nachm. 2 Uhr, von der Kapelle d. Friedhofes aus statt

## Todesanzeige

Schmerz erfüllt zeigen wir an, daß unser Mitglied

# Hans Otterbach

am 26. ds. Mts. infolge eines Unglücksfalles plötzlich  
gestorben ist. Mit seinen Eltern und Brüdern  
trauern wir um dieses junge Menschenleben. Wir  
verlieren in ihm einen eifrigen, treuen Turnfreund  
und werden ihm allzeit ein ehrendes Andenken  
bewahren. 10280

## Der Turnrat der Mannheimer Turngesellschaft 1899

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. ds. Mts.  
nachmitt. 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt

### Amtliche Bekanntmachungen

Bau- und Straßenfluchtenscheidung.  
Der Oberbürgermeister der Hauptstadt  
Mannheim hat die Festsetzung der Bau- und  
Straßenfluchten an der Rheinstraße und  
Rheinbühlstraße im Stadtteil Reberau und  
Reberau unter teilweiser Veränderung der  
früher genehmigten Pläne beantragt.  
Der hierüber gefertigte Plan nebst Be-  
legungen liegt vom Tage der Ausgabe der diese  
Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser  
Zeitung während 2 Wochen in dem Rathaus  
N 1, 2. St., Zimmer 140, zur Ansicht der  
Beteiligten auf.  
Eventuelle Einwendungen gegen die be-  
schriebene Anlage sind innerhalb der oben be-  
stimmten Frist bei Ausschussvermeidung bei  
dem Bezirksamt oder dem Oberbürgermeister  
der Hauptstadt Mannheim geltend zu machen.  
Mannheim, den 18. August 1928. 2  
Städtisches Bezirksamt - Abteilung II.

### Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.  
Erb-, Maurer-, Stein- u. Eisenbauarbeiten  
zum Neubau eines Wohnhauses am oberen  
Villenpark.  
Nähere Auskunft Rathaus N 1, Zimmer 82,  
an Ausschussbedingungen, soweit vor-  
tätig, gegen Erhaltung der Selbstkosten er-  
hältlich. Einreichungstermin für die Ange-  
bote: Donnerstag, 6. Sept. 1928, vorm. 9 Uhr,  
Rathaus N 1, Zimmer 124. 19  
Aufbauamt.

### Von der Reise zurück

**Dr. Martin Friedmann**  
Facharzt für Haut-, Horn- u. Lichtbehandlung  
M 7, 17 (Ea292) Fernspr. 21401

### Von der Reise zurück

**Dr. Eisenheimer**  
\*8035

### Von der Reise zurück

**Dr. med. Fritz Lux**  
Facharzt für Haut-, Horn- und Geschlechtsleiden  
Lichtbehandlung Em35  
U 1, 7, Broitstraße. Tel. 32716

### Von der Reise zurück

**August Sturm**  
städtlich geprüfter Dentist  
Uhlandstraße 25 (10284) Tel. 50898

### Herren-Maß- schneiderei!

Garantie für guten  
Sitz bei billigster  
Berechnung.  
evtl. Teilszahlung.  
auch bei zuge-  
brachten Stoffen

### Georg Lies

Schneidermeister  
Elisabethstraße 12  
Postkarte genügt.  
\*3582

### Geheime Jagd

Nähe Mannh., Auto  
20 Minut. erreichbar.  
Schäner, Oasen und  
sonnig. Wild, frucht-  
bar ganz od. getillt  
abgegeben. 1000 Mark.  
groß zur weidger. u.  
quitt. Herren komm.  
in Frage. Ang. unt.  
L B 149 a. d. Weidenstr.  
\*8478



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Montecatini, der italienische Chemietrust

Italiens größter Industrie-Konzern an der Berliner Börse. Jedes Land hat seinen großen Chemietrust, Deutschland die I. G. Farbenindustrie, England die Imperial Chemical Industries, Amerika die Dupont de Nemours, Frankreich die Union Chimique Belge und Italien den Montecatini-Trust. Diese Montecatini haben alle die gleiche Aufgabe zu bewerkstelligen, und zwar die Entwicklung der wissenschaftlichen Chemie in Italien zu großindustriellen Betrieben. Der Montecatini-Konzern ist hierfür ein Musterbeispiel. Im Jahre 1928 wurde im ganz kleinen Rahmen eine Kupferbergwerksgesellschaft gegründet, die in den nächsten Jahren ihren Sitz in dem traktierten Gebiet der Provinz Bergamo, das heute den größten Industrie-Konzern Italiens darstellt. Und doch wäre es falsch, den Montecatini-Konzern auf die gleiche Stufe mit der I. G. Farbenindustrie zu stellen. Abgesehen von der Bedeutung kleineren Kapitalmacht — der Montecatini-Konzern hat ein Aktienkapital von 600 Millionen Lire gleich 100 Millionen Mark, das von der Börse mit ca. 70 Millionen bewertet wird, während die I. G. Farbenindustrie faktisch über ein Nominalkapital von über 1000 Millionen verfügt. Abgesehen also von diesem bedeutenden kleineren Kapital hat sich der Montecatini-Konzern andere Aufgaben gestellt, die viel weniger in das Gebiet der Chemie fallen. Sein Hauptproduktionsgebiet sind Düngemittel, Sulfat- und Schwefelminerale, Stickstoffgewinnung und Aluminiumproduktion. Daneben ist der Konzern ein bedeutender Eigenenergieerzeuger von elektrischem Strom. Mit der Herstellung von Hochdruck, die die Grundlage der Produktion des Hartenitdiesels bildet, beschäftigt sich der Montecatini-Konzern überaus nicht. Er ist also nur im beschränkten Sinne als ein Chemie-Trust anzusehen.

Die Produktionsstätten des Trusts verteilen sich über ganz Italien bis nach Sizilien. Doch liegt der Schwerpunkt seiner Macht in Norditalien, die Verwaltung befindet sich in Mailand. Der Trust stellt sich keine Hauptaufgabe, die Bodenschätze Italiens auf moderner Weise zu erschließen. Im Gegenteil, die Bodenschätze Italiens, wo die Kohlenflöze hauptsächlich aus Kohle und Eisen besteht, mußte der italienische Trust andere Grundlagen suchen, da Italien nur über wenig Kohle und Eisenerze verfügt. So sind die Sulfat- und Schwefel-Vererben die Grundlage der chemischen Weiterverarbeitung des Montecatini-Trusts geworden. Die Sulfat-Produktion der Gesellschaft hat im vergangenen Jahre 485 000 Tonnen betragen, das sind etwa 50 v. H. der gesamten italienischen Sulfat-Produktion. Aus den Abfällen der Sulfat-Verarbeitung werden Kupfer- und Eisenerze gewonnen. Von noch größerer Bedeutung ist aber die Gewinnung von Schwefel-

saure, und aus dieser wieder die Erzeugung von Superphosphat. Durch die Verarbeitung der Kämpfe der Pyrite und durch die Ausbeutung der Schwefelbergwerke ist der Montecatini-Konzern zum größten italienischen Superphosphat-Verarbeiter und zu einem der größten Produzenten der Welt von Düngemitteln geworden. 80 v. H. der in Italien hergestellten Gemischen Düngemittel entfallen auf den Montecatini-Trust. Neben dem Superphosphat-Vertrieb ist die Produktion von Stickstoffdüngemitteln im Ansehen. Die Produktion von Superphosphat und Stickstoff ist so bedeutend, daß sie den Verbrauch Italiens bei weitem übersteigt. Bei der Überproduktion an stickstoffigen Düngemitteln ist aber ein Absatz im Auslande, der die italienische Produktion sicherstellt, nicht zu denken. In letzter Zeit hat der italienische Düngemittel-Trust auch das bekannte Verfahren der I. G. Farbenindustrie zur Herstellung des Stickstoffdünge-Ritropfens erworben.

Auch auf anderen Gebieten ist die Verbindung des Montecatini-Konzerns zu deutschen Unternehmungen recht. Gemeinsam mit dem Vereinigten deutschen Aluminium-Werke wurde die Società Italiana del Riformisio gegründet, die die deutschen Patente zur Verwertung von Aluminium erworben hat und die ab 1929 in der Lage sein wird, den gesamten Aluminiumbedarf Italiens zu decken. Die Hauptprodukte der Gesellschaft sind also im einzelnen Sulfat, Eisen-, Schwefel-, Kupfer-, Blei- und Zink-, Schwefelsäure, Superphosphat sowie aller Art. Stickstoffdüngemittel, Aluminium und Brennstoff. Daneben gibt eine große Eigenenergieerzeugung von elektrischem Strom, die heute schon etwa ein Drittel der in Italien verfügbaren Strommenge beträgt.

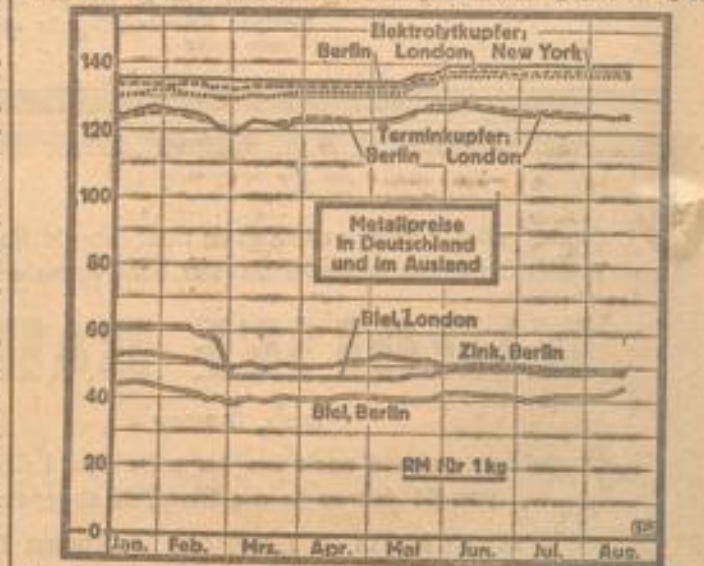
Wie alle modernen Trust-Gesellschaften hat der Montecatini-Konzern eine große Verflechtung aufzuweisen. Neben den eigenen Werken kontrolliert er nicht weniger als 30 Gesellschaften, die sich zum Teil im Auslande befinden. In dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind führende italienische und ausländische Banken vertreten. Die Aktien werden bereits außer in Italien in Genf, Paris und neuerdings in Amsterdam notiert. Die Aktienauslösung in Berlin steht in den nächsten Tagen bevor. Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß der Montecatini-Konzern die Einführung seiner Aktien in Amsterdam und Berlin bald mit einer Apoplektion an den Kapitalmarkt beabsichtigt wird. Das Aktienkapital von 600 Millionen Lire kann als nicht hoch angesehen werden. Die Berliner Börse wird durch die Einführung der Montecatini-Aktien um ein weiteres internationales Papier bereichert sein.

## Die Entwicklung der Metallpreise

Die Preise für Elektrolytkupfer, die von Ende vorigen Jahres bis Mitte Mai sowohl in Deutschland wie auf den wichtigsten Auslandsmärkten fast unverändert still gelegen hatten, machten während des Mai eine leichte Aufwärtsbewegung durch und sind seitdem mit ganz geringfügigen Schwankungen wieder unverändert.

Etwas mehr schwanken die Preise für Zinn- und Kupfer, für die in dem vorhergehenden Abschnitt jeweils die Preise für die erste Seite eingetragen sind. Eine leichte Preissteigerung im Mai hat seit etwa Mitte Juni wieder einer rückläufigen Bewegung Platz gemacht.

Der Bleipreis in Remont ist nach einem beträchtlichen Preisrückgang im Februar lange Zeit nahezu unverändert geblieben, im Mai ist dann wieder eine langsame Aufwärtsbewegung eingetreten; der Preis ist seit Mitte Juni nur wenig verändert. In Berlin geht



der Bleipreis seit Anfang März sehr langsam, aber mit einer bemerkenswerten Steigerung dauernd in die Höhe; er hat Mitte August wieder ungefähr den Preisstand von Ende 1927 erreicht.

Zinn war in Berlin im April etwas im Preise angehtiegen; seitdem ist ein langsamer Rückgang zu verzeichnen.

**Stettiner Elektrizitätswerke K.-G. in Stettin.** — Wieder 12 v. H. Kapitalerhöhung. Der K.-G. beschloß, der am 24. Sept. einzureisenden K.-G. eine Dividende von 12 v. H. ferner die Erhöhung des Aktienkapitals um 20 auf 75 Mill. RM, vorzuschlagen und einer Vergrößerung des Konzessionsbereichs mit der Stadtgemeinde Stettin um dreieinhalb Jahre zuzustimmen.

**Überzeichnete Anleihe der Friedl u. Schilling AG. in Schwelm.** Die bei dem Bankhaus Gebr. Krawitz in Dresden Berlin und der Bayerischen Vereinsbank in Nürnberg zur öffentlichen Zeichnung aufgesetzte, von uns vorher berichtete Anleihe der K. G. ist überzeichnet worden, und zwar zum größten Teile durch Spekulanten, so daß auch diese eine verminderte Auszahlung erfahren müssen.

**Geheimrat Pöhlmann.** Die aus München gemeldet wird, in der Geheimrat Pöhlmann, Vorstandmitglied der Bayerischen Vereinsbank, sei nach längerem Krankenlager gestorben. Er war einer der bedeutendsten Männer des bayerischen Wirtschaftswesens, der sich allgemeiner Beachtung erfreute. Als Vorsitzender des Münchner Handelsvereins und Vorstandmitglied des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerkschafts hat er sich große Verdienste erworben. Er gehörte den Aufsichtsräten einer großen Anzahl bayerischer und deutscher Industrieunternehmen an.

**Doch erweiterte Kreditfinanzierungsmöglichkeiten?** Bei der letzten Besprechung zwischen dem Reichsfinanzministerium und den von uns interessierten Kreditinstituten sind die Möglichkeiten der Wirtschaftsbankdarlehen erörtert worden. Dem Ausschuss daran hat das Reichsfinanzministerium mit den Bankgesellschaften und dem Reichsbankrat über die Möglichkeit der Verbuchung von Geldmitteln durch die Landwirtschaft verhandelt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist demnach zu erwarten.

**Die Schiffahrtsabgaben auf dem Redar.** Nach dem neuen Tarif für die Schiffahrtsabgaben auf dem Inlandseisen Redar sind zu beachten: beim jedesmaligen Durchfahren einer Schiffe von den in den Schiffen befürdeten Gütern für jede Schiffsklasse von 1000 Kilo in Güterklasse 1 10 RM, in Güterklasse 2 5 RM, in Güterklasse 3 4 RM, in Güterklasse 4 3 RM, in Güterklasse 5 2 RM. Außerdem in Güterklasse 4 4 RM. Daneben enthält der Tarif noch weitere Bestimmungen über die Schiffahrtsabgaben, die unter a. u. m. Es ist dies der erste Schiffahrtsabgaben-Tarif, in dem das schiffahrtsrechtliche Anwendung findet.

## Fast 20 Milliarden Bankkredite im ersten Halbjahr

Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamts bezugen die von den Banken (Kreditbanken, öffentlich-rechtliche Kreditanstalten (Staats- und Landesbanken und Girozentralen), Sparkassen, gewerbliche Kreditgenossenschaften, einige genossenschaftliche Zentralstellen, Sparkassen, Sparkassen, eine Anzahl Kommunalbanken (Stadtbanken) und die Volkskassen) gewährten Kredite (einschließlich ihrer Verbindlichkeiten) nach dem Stande vom 30. Juni 1929 fast 20 Milliarden A, wovon der weitaus größte Teil auf den Kontokorrentkredit entfällt. In dieser Kreditsumme sind die bei den Sparkassen mit mehr als der Hälfte beteiligt.

In der Berichtzeit haben sich die von den Banken gewährten Kredite stärker als in jedem der vorhergehenden Quartale beträchtlich ausgedehnt. Zum Teil stießen ihnen Auslandskredite oder ausländische Einlagen zu. Vor allem wuchsen ihre Einlagen durch die langfristigen Kautelen, die die private und öffentliche Wirtschaft im Auslande aufzunehmen haben und deren Verlass sich den Banken als Einlagen aufzubringen. Der Aufschwung neuer Kredite wurde weiterhin dadurch begünstigt, daß sich infolge des mit dem Aufschwung der industriellen Konjunktur verknüpften Aufwands für die Anschaffungen der Rüststoffe vermehrt haben.

Die Bankkredite stellen sich auf 30. 6. 1929 auf insgesamt (in Millionen Reichsmark) 19 200 A gegen 18 800 A am 31. 12. 1927, 14 700 A am 30. 6. 1927 und nur 10 200 A am 30. 6. 1925. Von dieser Summe beanspruchten Sparkassen 12 000 A gegen 10 000 A am 31. 12. 1927, 9 000 A am 30. 6. 1927 und 6 000 A am 30. 6. 1925. In zweiter Reihe stehen die Sparkassen, die am 30. 6. 1929 mit 2 015 A, am 30. 6. 1927 mit 2 000 A, am 31. 12. 1927 mit 2 740 A und am 30. 6. 1925 mit 4 447 A auszuweisen sind. Die Sparkassen sind die wichtigsten Kreditgeber in den Sparkassen als Einlagen aufzubringen. Der Aufschwung neuer Kredite wurde weiterhin dadurch begünstigt, daß sich infolge des mit dem Aufschwung der industriellen Konjunktur verknüpften Aufwands für die Anschaffungen der Rüststoffe vermehrt haben.

Die Sparkassen stellen sich auf 30. 6. 1929 auf insgesamt (in Millionen Reichsmark) 19 200 A gegen 18 800 A am 31. 12. 1927, 14 700 A am 30. 6. 1927 und nur 10 200 A am 30. 6. 1925. Von dieser Summe beanspruchten Sparkassen 12 000 A gegen 10 000 A am 31. 12. 1927, 9 000 A am 30. 6. 1927 und 6 000 A am 30. 6. 1925. In zweiter Reihe stehen die Sparkassen, die am 30. 6. 1929 mit 2 015 A, am 30. 6. 1927 mit 2 000 A, am 31. 12. 1927 mit 2 740 A und am 30. 6. 1925 mit 4 447 A auszuweisen sind. Die Sparkassen sind die wichtigsten Kreditgeber in den Sparkassen als Einlagen aufzubringen. Der Aufschwung neuer Kredite wurde weiterhin dadurch begünstigt, daß sich infolge des mit dem Aufschwung der industriellen Konjunktur verknüpften Aufwands für die Anschaffungen der Rüststoffe vermehrt haben.

## Die Entwicklung der Metallpreise

Die Preise für Elektrolytkupfer, die von Ende vorigen Jahres bis Mitte Mai sowohl in Deutschland wie auf den wichtigsten Auslandsmärkten fast unverändert still gelegen hatten, machten während des Mai eine leichte Aufwärtsbewegung durch und sind seitdem mit ganz geringfügigen Schwankungen wieder unverändert.

Etwas mehr schwanken die Preise für Zinn- und Kupfer, für die in dem vorhergehenden Abschnitt jeweils die Preise für die erste Seite eingetragen sind. Eine leichte Preissteigerung im Mai hat seit etwa Mitte Juni wieder einer rückläufigen Bewegung Platz gemacht.

Der Bleipreis in Remont ist nach einem beträchtlichen Preisrückgang im Februar lange Zeit nahezu unverändert geblieben, im Mai ist dann wieder eine langsame Aufwärtsbewegung eingetreten; der Preis ist seit Mitte Juni nur wenig verändert. In Berlin geht

## Die Entwicklung der Metallpreise

Die Preise für Elektrolytkupfer, die von Ende vorigen Jahres bis Mitte Mai sowohl in Deutschland wie auf den wichtigsten Auslandsmärkten fast unverändert still gelegen hatten, machten während des Mai eine leichte Aufwärtsbewegung durch und sind seitdem mit ganz geringfügigen Schwankungen wieder unverändert.

Etwas mehr schwanken die Preise für Zinn- und Kupfer, für die in dem vorhergehenden Abschnitt jeweils die Preise für die erste Seite eingetragen sind. Eine leichte Preissteigerung im Mai hat seit etwa Mitte Juni wieder einer rückläufigen Bewegung Platz gemacht.

Der Bleipreis in Remont ist nach einem beträchtlichen Preisrückgang im Februar lange Zeit nahezu unverändert geblieben, im Mai ist dann wieder eine langsame Aufwärtsbewegung eingetreten; der Preis ist seit Mitte Juni nur wenig verändert. In Berlin geht

## Vor der Durchführung der Kleinschiffer-Nothilfe

Die von uns mitgeteilt wurde, sind die Verhandlungen des Reichs mit den Bundesregierungen über die Verteilung der Mittel zur Kleinschiffer-Nothilfe nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Verteilung soll der in den einzelnen Staatsgebieten verschiedenen Notlage angepaßt werden; sie erfolgt im einzelnen durch die Landesregierungen, nicht durch das Reichsverkehrsministerium. Zu diesem Zweck ist vorgeschrieben, daß in besonders begründeten Fällen, in denen eine schwere unverschuldete Notlage vorliegt, nicht nur Darlehen, sondern auch Beihilfen gewährt werden können, wenn solche geeignet sind, die Notlage auf die Dauer zu beheben. Die Beihilfen sollen im allgemeinen 1000 A nicht übersteigen. Insgesamt sollen 30 v. H. der vom Reichstag bewilligten 2 Mill. A für Beihilfen Verwendung finden. Nachentscheidungen für Kriegsschiffe, -schiffe oder für die auf Grund des Vertrages von Versailles erfolgten Schiffskäufe, die durch die Notlage von Reichsgewährten Anschaffungen als bereits abgeschlossen gelten müssen, kommen für die gegenwärtige Nothilfe nicht in Frage.

In den meisten Fällen wird Schiffen, die durch Mangel an eigenem Kapital oder Kredit sich schwer in ihrem Verfall als Kleinschiffer zu halten vermögen, oder die unverschuldet in wirtschaftliche Notlage geraten sind, so daß es ihnen nicht möglich ist, ihre selbständige Stellung als Kleinschiffer wieder zu erlangen, durch Darlehen geholfen werden können. Der Abschluß der Darlehensverträge und die Auszahlung der Gelder soll durch die Schiffsbauvereine in Berlin, Danzig und Hamburg erfolgen, denen von Seiten der Bundesregierungen angegeben wird, welchen Kleinschiffern und in welcher Höhe Darlehen bewilligt werden dürfen. Um dem Charakter der Kleinschifferschiffe zu entsprechen, sind die Darlehen verpflichtet worden, die Darlehen zu einem Zins von 8 v. H. anzunehmen. Die Darlehen sind nur zu 2 v. H. jährlich zu verzinsen und mit 10 v. H. jährlich zu tilgen. Insofern Darlehensnehmer und Verbesserungen an Booten aus der Kreditsumme geleistet werden sollen, müssen diese mit deutschen Kreditinstituten oder in deutschen Betrieben vorgenommen werden. Bei Verkauf bedingener Schiffe oder bei Nichterhaltung der oben angegebenen Bedingungen kann fristlose Kündigung der Darlehen eintreten. Da die Banken teilweise nur bis zu 50 v. H. ihres Betrages zu beistellen vermögen, ist vorgeschrieben, daß in besonderen Fällen auch noch Beihilfen bis zu 10 v. H. des Schiffwertes zu den Darlehen treten können. Es ist anzuzeigen, daß mehrere Kleinschiffer sich zur Deckung eines Schiffes zusammenschließen.

Als erste Rate wird zunächst 1 Mill. A fällig gemacht, und deren Anfall oder Auszahlung eines Schiffes in Betracht kommt, damit

## Devienmarkt

Im letzten Freitagabend notierten Stande waren:

Waren	Preis	Waren	Preis
Neu-Dort	480, 20, 480, 20	Schmelz	22, 20, 22, 20
Weste	124, 20, 124, 20	Belgisch	12, 10, 12, 10
Weste	24, 20, 24, 20	Weste	10, 18, 10, 18
Weste	22, 10, 22, 10	Weste	12, 18, 12, 18

Eigen Reichsbankmarkt Notizen: 20, 20 und 20, 20

## Deutsche Metallbörsen

Metall	Preis	Metall	Preis
100 kg	24, 27	100 kg	24, 27
100 kg	125, 20, 125, 20	100 kg	125, 20, 125, 20
100 kg	43, 20, 43, 20	100 kg	43, 20, 43, 20
100 kg	48, 20, 48, 20	100 kg	48, 20, 48, 20

## Condenser Metallbörsen

Metall	Preis	Metall	Preis
100 kg	24, 27	100 kg	24, 27
100 kg	125, 20, 125, 20	100 kg	125, 20, 125, 20
100 kg	43, 20, 43, 20	100 kg	43, 20, 43, 20
100 kg	48, 20, 48, 20	100 kg	48, 20, 48, 20

## Mannheimer Produktbörsen

Waren	Preis	Waren	Preis
100 kg	24, 27	100 kg	24, 27
100 kg	125, 20, 125, 20	100 kg	125, 20, 125, 20
100 kg	43, 20, 43, 20	100 kg	43, 20, 43, 20
100 kg	48, 20, 48, 20	100 kg	48, 20, 48, 20



### ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr:  
Das köstlichste Lustspiel der Saison



## Robert und Bertram

Nach dem gleichnamigen Singspiel  
In den Hauptrollen:  
**Harry Liedtke**  
**Fritz Kampers**  
Dolly Grey, Eliza in Porta  
Hermann Picha

Eine Vagabundengeschichte, flüssig,  
temperamentvoll, spannend!

Hierzu:  
**April-April**  
Oroske in 2 Akten  
Wochenschau — Kulturfilm

In beiden Theatern:  
**Der Empfang der Amicita-Mannschaft am Bahnhof — im Bootshaus**

Anfangszeiten:  
3, 5, 7, 8.50 Uhr.

### SCHAUBURG

Nur noch bis Donnerstag!  
Der große Aufklärungsfilm zur  
Bekämpfung der Geschlechts-  
Krankheiten!



## Küsse, die töten

Ein Film von verheimlichten Sünden!  
Jede Mutter, jeder Vater, jede Tochter,  
jeder Sohn sollte sich dieses hoch-  
interessanten Filmwerk ansehen. Ferner:

## Die Fremdegasse von New-York

Ein Bild aus der eigenartigen Welt  
des Fremdenviertels der großen Mil-  
lionsstadt.  
Hauptrollen:  
Mona Blue — Mary Carr — Patsy  
Ruth Miller.

Nachm. von 8-6 Uhr, Kleine Eintr.-Preise

Anfangszeiten:  
3, 5.55, 5, 6.10, 7.15, 8.50 Uhr

# Unterwelt

Der größte aller bisher  
gezeigten Kriminal-Filme  
Regie: Josef von Sternberg  
In den Hauptrollen: 11054  
Clive Brook - Evelyn Brent  
George Bancroft - Larry Semon  
Otto Hürzer dirigiert

Täglich 4.00 6.10 8.20

## UFA-THEATER

## Tanz-Schule

Hans Gufh  
Mannheim, Q1, 5/6 Telephone 24768  
Unterrichtsräume: Kasinosäle R 1

Von der Reise zurück und  
umgezogen nach Q 1, 5/6  
Anmeldungen für die demnächst beginnenden Herbst-  
kurse erbeten. 10169

# Billig! Billig!

## Billige Schuhe

finden Sie bei uns!

Kommen Sie daher heute noch, denn  
der weiteste lohnt sich dadurch, daß  
Sie unbedingt

## Geld sparen!

Wir bringen in dieser Woche ein  
großes Lager Muster und  
Einzelpaare  
zu staunend billigen Preisen!

Wir laden Sie hierzu ein und  
erwarten Sie!

**Kinderspangen** je nach Größe 1.95  
**Kinderstiefel** ... 4.80, 3.50, 2.50



**Lack-Damenspangen**  
moderne, schöne Formen, mit  
niedrigen u. hohen Abs. 9.50, 8.50, 7.95



Der gute schwarze Herrenhalbschuh 8.20  
in besser 9.50, 10.50, 12.50  
in braun und in Lack

## Mannheimer Schuhvertrieb

Q 5, 9 11606  
gegenüber dem Eingang des alten Krankenhauses

### Operetten-

Gastspiele im Rosengarten  
Heute Dienstag 8 Uhr  
Morgen Mittwoch 8 Uhr

## Der fidele Bauer

Karten bei Heckel, im Mann-  
holmer Musikhaus, I. Verkehrs-  
verein u. I. Rosengarten

## Friedrichspark - Konzerte

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
Sonntag, 2. September 8.30

## 30 Pfg.-Tag.

## Tanz-Schule J. Stüdebeck

N 7, 8 Tel. 25006 N 7, 8  
beginnt am 4. September  
neue Kurse 10228  
Prospekte kostenlos, Einzelunterricht jederzeit



Für Privat- u.  
Bürobedarf  
sowie ständige  
Schreibwaren  
Feine Briefpapiere  
Schreibzeuge  
Schulartikler  
Gesangbücher  
Eigene Werkstätte

## Juwelen Platin Goldwaren

Hermann  
**Apel**  
Mannheim.

Modernes Lager  
eig. u. fremd. Erzeugnisse  
Neuanfertigung  
Umwandlung  
Reparaturen  
schnell, gewissenh., billig!

P 3, 14 Planken  
neben dem Thomaskirch  
in früher Haldebergerstr.  
seit 1903 — Tel. 27435

## Verkäufe

### Feudenheim

Schöne, große 3x3 Zimmerhaus mit allem  
Ansch., Garten, in ruh. Lage, bei Kl. Anz.  
sehr preiswert zu verk. Besichtigung am 1. Nov.  
Interessenten wenden sich an Rudolf Kaiser,  
Immob., Hauptstr. 100, Tel. 29 222. \*3007

Sehr gut erhaltene, gebrauchte

## Kachel-Öfen

mit Einsätzen billigst abgegeben

Hch. Zimmermann, Baugeschäft  
Ludwigshafen a. Rh., Soyldtstraße 20  
Telephon Nr. 617 20-28 12132

## CAPITOL

Heute bis Donnerstag, 3 Tage!  
2 Erstauflührungen:

## Die Königin des deutschen Films HENNY PORTEN

in ihrer neuesten Schöpfung

# Lotte

Die Geschichte vom häßlichen  
Entlein  
7 Akte — 7 Akte  
2. Film:

## Adolf Menjou

der Liebling der Frauen in

## Ein Fraque Ein Claque Ein Mädel

Als Trottel, Lebemann, Ehemann  
Als Partnerin  
Virginia Vall  
7 lustige Akte.  
8. Als Einlage:  
**Amundsen Malmgren**  
in dem aktuellen Film  
**Im ewigen Eis**

Wir machen besonders darauf auf-  
merksam, daß eine Verlagerung  
dieses hervorragenden Spielplans  
diesmal nicht stattfinden kann

Anfang 4.30, letzte Vorstellung 8.15 Uhr.

## Lichtspielhaus Müller

„Panzerkreuzer Potemkin“

## Ungeziefer

beseitigt die Ungeziefer-Vertilgungs-  
Anhalt (Spec. Wasenausrüstung)  
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4, Tel. 32587  
© 13

## Führerscheinbesitzer

ohne eigenen Wagen erhalten teilweise fabri-  
kneue Innenverleumdungen für Tage und  
Wochen bei der Auto-Verleih G. m. b. H.,  
Mannheim, Telephon 51 700. \*3135

## Verkäufe

Gebrauchte Elektro-Motoren u. Generatoren,  
Wärmeschalttafel sowie Zubehör aus einer  
abgebrochenen Stromversorgungsanlage und  
Batterieladereinrichtung zu verkaufen. Die  
Objekte sind werthaft von 10-12 Uhr  
vorm. im Maschinenraum des Telegraphen-  
amts, Carolenstr. 15, zu besichtigen. 10 220

## Limousine 6/28 PS.

Vorgutausführung, in gutem Zustand, sehr-  
sichere Fahrweise, Stahlfederwerk, elektr.  
Knochen, sofort zu verkaufen.  
Aufschriften unter Y T 118 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes. \*4481

## Zeitungsmakulatur

hat abgegeben 5417  
Neue Mannheimer Zeitung

## Bruchsteine

für Bauzwecke preiswert zu verkaufen  
\*4482 NÄheres R 1, 12/13

## 1 einsp. Bordwagen

1 Reisekoffer m. 3 PS-  
Motor  
1 Stimmstimm, 3,80  
mit 1,30 m  
zu verkaufen, \*30052  
Vorjahr, 44.

Größer, gelackter  
Spiessel  
170 auf 75 cm preis-  
wert zu verkaufen.  
Q 7, 17a, 1 Treppe.  
\*30056

## Wegere Ehepaar

neue, preiswert zu  
verkaufen. Reichert,  
Waldhofstr. 18, \*30060

## G Klub-Stühle

mit Lederh.  
billig zu verk. \*30057  
H 3, 3, 1 Treppe.

## 2400 polierte Tische, Büfett

billig zu verkaufen.  
H 2, 3, 1 Treppe.  
\*30058

## Gasbackofen

fast neu, unangesehen,  
zu verkaufen. Glanz,  
Hilf.-Wegstr. 8,  
\*7085

## 8 Eisenstühle

1 Lad. Tisch mit 8  
Stühlen, gut erhalten,  
zu verkaufen, Wald-  
parfaden 4, 5, Stad.  
\*3001

Guter, Rinderwagen  
zu verkaufen. \*30061  
P 7, 17, II.

## Kauf-Gesuche

### Haus mit Wirtschaft

in guter Lage zu kaufen gesucht. Größere An-  
zahlung kann gemacht werden. Angebote nur  
von Selbstgeheimern erw. unter A D 88 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*3008

## Einfamilienhaus

Lindenhof oder Neustheim  
5-6 Zimmer und Zubehör, mit Möglichkeit  
zum Garagebau, zu kaufen gesucht. Preis-  
angebot mit Kaufbedingung unter A 8 33 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*3009

## Kauf-Gesuche

### Bismarckstraße

Ganz zu kaufen gef.  
Herrn. Frau. u. M. N.  
4008 an T. Bremer, G.  
m. b. H., Mannheim.  
\*3811

Ganz  
zu kaufen gesucht bis  
30 000 M. Lage gleich.  
Kaufbed. u. K 2 141  
an die Geschäftsstelle. \*3002

## Auto

gut erh. Limousine, n.  
über 5 Steuer-PS, 4-  
Räder, zu kaufen gef.  
Kaufbed. u. A O 48  
an die Geschäftsstelle. \*38047

## Gebrauchter Rolladenschrank

für Büro zu kaufen  
gesucht. \*3451  
Kaufbed. m. Preis u.  
L. B 146 an die Ge-  
schäftsstelle des Bl.

## Zu kaufen gesucht:

### 3-4 Rollschränke

für Regalaturen,  
1 bis 1.20 Mtr. breit,  
ca. 2.50 Mtr. hoch.  
Kaufbed. unt. L D 145  
an die Geschäftsstelle. \*3477

## Unterricht

### Englisch

Wer schnell und sicher  
englisch lernen will,  
geh! nach O 2, 2, 1 Tr.  
Kursbeginn 4. Sept.  
\*3073

## Klavier-Unterricht

erteilt in Frau, Konz.  
geb. auf Wunsch mit  
Ergänz. monatl. 15  
Mark. Gef. Anfrage  
unter A J 48 an die  
Geschäftsstelle. \*3004

## Heirat

Reichsbeamter der mittleren Laufbahn, bei  
einer Reichsbehörde in Mannheim in pen-  
sionierter Stellung, groß und gesund, sucht  
auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege Dame  
im Alter von 20-30 Jahren gleich

## Heirat

kennen zu lernen. Bequemliche Verhältnisse  
erwünscht. Discretion wird zugesichert und  
verlangt. Nur direkte Aufschrift, unt. K E 121  
an die Geschäftsstelle des Bl. \*3024

## Heirat

Schulbuch geführte,  
durchaus anständige  
Frau sucht auf diesem  
Wege Lebensgefährten  
mit erlichem, nähern.  
Wesen, im Alter von  
30-40 J. Nur ernst-  
gemeinte Aufschrift, er-  
beten (anonym anneh-  
men) unt. K Q 133 an  
die Geschäftsstelle. \*3044

## Vermischtes

Thät. Hausschneiderin  
empfiehlt sich nur für  
Herrenschneiderei in  
Kleidung u. Reuan-  
fertigung sämtl. Gar-  
deroben, Adress in  
der Geschäftsstelle. \*3084

## Günst. Theaterplatz

3. Mann. 1. Reihe, ab-  
zugeben. \*3064  
Telephon 25 461.



der 1. September  
kommt mit  
Riefenschriften

## Bestelle zeitig Deine Zeitung



